

FUNDSTÜCKE

ZUR GESCHICHTE DES *PRIVILEGIUM PETRINUM**

von Johannes Fürnkranz

Als Grundlage der historischen Entwicklung des *Privilegium Petrinum*¹ werden in der kanonistischen Literatur neben dem *Privilegium Paulinum* stets die einschlägigen Konstitutionen der Päpste PAUL III., PIUS V. und GREGOR XIII. genannt, um anschließend zwar vereinzelt Hinweise auf weitere Entwicklungen zu geben,² oft aber auch unmittelbar mit dem 20. Jahrhundert – beim Kodex von

* Der vorliegende Beitrag entstand aufgrund einer Anfrage, die eine kanonistische Besuchergruppe an der Kongregation für die Glaubenslehre nach dem Zeitpunkt des ersten Auftretens von Eheaufösungen aufgrund des *Privilegium Petrinum* gestellt hatte.

Die in den Fallbeschreibungen genannten Personen wurden derart anonymisiert, dass „Antonius/a“ jeweils den an der Auflösung interessierten Ehepartner, „Benedikt/a“ die aufgerufene Partei und „Cornelius/a“ den künftigen Ehepartner bezeichnet. Von der Anonymisierung ausgenommen wurden jene Fälle, bei denen die Namen der Parteien aufgrund diverser Veröffentlichungen bereits als allgemein bekannt vorausgesetzt werden können, so z.B. die beiden Fälle *Florentin* von 1722 und 1727. Nicht anonymisiert wurden auch die mit den jeweiligen Fällen befassten Experten der CDF, um so eventuell weitergehende personenspezifische Nachforschungen in der theologischen und kanonistischen Literatur zu ermöglichen.

Mit der Abkürzung „CDF“ wird die Kongregation für die Glaubenslehre (*Congregatio pro Doctrina Fidei*) ebenso wie ihre historischen Vorgängerinstitutionen bzw. -benennungen bezeichnet, mit „ACDF“ das Archiv der CDF.

¹ Zur Benennung des besprochenen Rechtsinstituts als *Privilegium Petrinum* vgl. die Zusammenfassung der nicht unberechtigten Einwände bei E. GÜTHOFF, Das *Privilegium Petrinum*. Die Auflösung einer nichtsakramentalen Ehe durch Päpstlichen Gnadenakt: DPM 9 (2002) 245-257, hier 254-256. So ist das Rechtsinstitut ja weder ein Privileg im engeren Sinne noch petrinisch im Sinne biblischer Grundlagen.

Aufgrund ihrer weiten Verbreitung wird im Folgenden dennoch diese Benennung beibehalten werden.

² So z.B. GASPARRI, P., *Tractatus canonicus de matrimonio*. Bd. 2. SCV²1932, Nr. 1162-1163; NAVARRETE, U., *De termino „Privilegium Petrinum“ non adhibendo*: Periodica 53 (1964) 323-373, hier 345; SILVESTRELLI, A., *Scioglimento di matrimonio in favorem fidei*: Arcisodalizio della Curia Romana (Hrsg.), *I procedimenti speciali nel diritto canonico*. (Studi Giuridici 27) SCV 1992, 179-204, hier Nr. 15-18.

1917 oder den in der kanonistischen Literatur dokumentierten und kommentierten Ehesachen von 1924³ – fortzusetzen.

Zu dieser zeitlichen Lücke will der vorliegende Beitrag nun „Fundstücke“ aus der Entwicklung Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentieren, wobei auch manche früheren Fälle angeführt werden, insofern sie im Zusammenhang mit den einschlägigen Diskussionen aufscheinen. Anhand dieser – wie es eine Sammlung von Fundstücken eben mit sich bringt – einzelnen Fälle sollen vor allem *formale und chronologische Aspekte* der Frage betrachtet werden; das systematische Studium des *theologisch-argumentativen Hintergrundes* der gesamten Entwicklung würde zweifellos den Rahmen eines Zeitschriftenartikels sprengen und mag daher bewusst anderen kanonistischen und/oder theologischen Foren überlassen bleiben.

I. DIE DREI PÄPSTLICHEN KONSTITUTIONEN DES 16. JAHRHUNDERTS

Im Lauf des 16. Jahrhunderts wurden drei päpstliche Konstitutionen erlassen, mit denen insbesondere für bestimmte Missionsgebiete Regelungen zur Auflösung nichtsakramentaler Ehen zugunsten des Glaubens getroffen wurden.

1. PAUL III., Konstitution *Altitudo*, 1.6.1537

In Beantwortung einer Anfrage aus Mexiko⁴ legt Papst PAUL III. für den Fall der Bekehrung von Polygamen in der Konstitution *Altitudo* für die *incolae occidentalis et meridionalis Indiae* fest:

Wer vor der Bekehrung gemäß ihren Sitten mehrere Frauen hatte und sich nicht erinnert, welche er zuerst genommen hat, soll, wenn er sich zum Glauben bekehrt, *eine* von diesen nehmen, die er will, und mit ihr durch die gegenwartsbezogenen Worte die Ehe schließen, wie es Sitte ist; wer sich aber

3 Vgl. GORDON, I., De processu ad obtinendam dissolutionem matrimonii non sacramentalis in favorem fidei: Per 79 (1990) 511-576, hier Nr. 17-19; GARCÍA BARRIUSO, P., Disolucion posible de matrimonios meramente legítimos ante el Derecho Canónico: REDC 16 (1961) 453-474, hier Nr. 17 ff.

4 Vgl. dazu näher NAVARRETE, U., Privilegio de la fe: constituciones pastorales de siglo XVI. Evolución posterior de la práctica de la Iglesia en la disolución del matrimonio de infieles: Barberena, T. G. (Hrsg.), El vínculo matrimonial. ¿Divorcio o indisolubilidad? (Biblioteca de Autores Cristianos 395) Madrid 1978, 239-304, hier 257-258; AMBORSKI, K. M., The Development of the Process for the Dissolution of the Matrimonial Bond in Favor of the Faith. Saarbrücken 2012, 76-78.

erinnert, welche er zuerst genommen hat, soll die anderen entlassen und diese behalten⁵.

2. PIUS V, Konstitution *Romani Pontificis*, 2.8.1571

Nachdem die Konstitution *Altitudo* als unzureichend empfunden worden war,⁶ bestimmt PAUL V. schließlich für die „Indi“,⁷ dass im Fall von Polygamie jene, die

getauft wurden und künftig getauft werden sollen, bei der Frau, die mit ihnen getauft wurde und getauft werden wird, als bei der rechtmäßigen Frau bleiben können, nachdem sie die anderen entlassen haben⁸,

und dass

eine solche Ehe zwischen ihnen rechtmäßig besteht⁹.

3. GREGOR XIII., Konstitution *Populis*, 25.1.1585

Angeichts der Sklaventransporte von Afrika nach Amerika¹⁰ erteilt GREGOR XIII. schließlich für Angola, Äthiopien, Brasilien und andere „indische“ Gebiete¹¹ den dortigen Ortsordinarien, Pfarrern und Jesuitenmissionaren mit Beichtbefugnis die Vollmacht, im Fall einer Verschleppung durch Feinde

alle die besagten Gegenden bewohnenden und später zum Glauben bekehrten Christgläubigen beiderlei Geschlechts, die vor dem Empfang der Taufe eine Ehe geschlossen haben, zu dispensieren, so daß alle von ihnen, auch wenn der ungläubige Gatte noch am Leben ist und seine Zustimmung keineswegs eingeholt oder eine Antwort nicht abgewartet wurde, Ehen mit jedem belie-

⁵ PAUL III., Konstitution *Altitudo*, 1.6.1537: AAS 9/II (1917) 509; dt. Übers., DzH 1497.

⁶ Vgl. NAVARRETE, Privilegio (s. Anm. 4), 262-263.

⁷ Zu Schwierigkeiten bei der genauen Definition dieser Adressaten vgl. ebd., 264-265; AMBORSKI, The Development (s. Anm. 4), 95-96.

Zur Begriffsbestimmung von „Indi“ äußert sich – allerdings wesentlich später – auch SACRA CONGREGATIO NEGOTIORUM EXTRAORDINARIORUM, *Declaratio authentica quoad significationem denominationis Indorum et Nigritarum in Litteris Apostolicis Trans Oceanum*, 24.5.1898: ASS 30 (1897/98) 698-699 = AfKKR 78 (1898) 799-800.

⁸ PIUS V., Konstitution *Romani Pontificis*, 2.8.1571: AAS 9/II (1917) 509; dt. Übers., DzH 1983.

⁹ Ebd.

¹⁰ Vgl. NAVARRETE, Privilegio (s. Anm. 4), 268-269.

¹¹ Zur geographischen Bestimmung vgl. ebd., 271-272; AMBORSKI, The Development (s. Anm. 4), 105.

bigen Gläubigen [...] schließen und im Angesicht der Kirche feierlich begehren [...] können: sofern nur auch summarisch und außergerichtlich feststeht, daß der Gatte, der, wie vorausgeschickt, abwesend ist, nicht rechtmäßig ermahnt werden kann oder der Ermahnte innerhalb der bei ebendieser Ermahnung vorher festgelegten Zeit seinen Willen nicht bekundet hat¹².

Vielfach werden diese drei Konstitutionen – und insbesondere deren letzte – als Ursprung der Entwicklung des eigenständigen *Privilegium Petrinum* gesehen. Schon früh gibt es jedoch auch nicht unbedeutende Stimmen, die den Konstitutionen die Ausübung einer päpstlichen Vollmacht zur Eheauflösung absprechen und sie bloß als Interpretation der Bedingungen für die Anwendung des *Privilegium Paulinum* verstehen – so zum Beispiel Prospero Lorenzo LAMBERTINI, der spätere Papst BENEDIKT XIV., in seinem Werk *De Synodo*:

Duo Summi Pontifices, S. Pius V. et Gregorius XIII. oportunas hoc in genere agendi regulas statuere non omiserunt [...]: sententiam vero nostram de praemissis Constitutionibus declarantes, dicimus, duos summos Pontifices expositis sibi difficultatibus consulturos, nihil aliud egisse, quam canoniarum legum rigorem temperare in eo quod pertinet ad judicialem interpellationem [...]. In quo profecto nullus extraordinariae illius potestatis usus apparet, qua vinculum matrimonii in infidelitatis statu consummati dissolvere in animo habuerint...¹³

Jedenfalls aber stellt die Konstitution *Populis* insofern eine Ausweitung gegenüber dem *Privilegium Paulinum* dar, als die Folgeehe ausdrücklich sogar dann gültig ist und bleibt, wenn sich später herausstellen sollte, dass der erste Partner an seiner Willenserklärung schuldlos gehindert war, sowie auch dann, wenn sich inzwischen beide Partner der ersten Ehe zum christlichen Glauben bekehrt haben sollten.

Gleichzeitig wird die Frage nach der Vollmacht des Papstes zur Auflösung nichtsakramentaler Ehen insbesondere gegen Ende des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts angeregt, aber auch kontrovers diskutiert,¹⁴ wogegen danach diesbezüglich eine lange Periode der *inmovilidad* (U. NAVARRETE¹⁵) eintritt.

12 GREGOR XIII., Konstitution *Populis*, 25.1.1585: AAS 9/II (1917) 510; dt. Übers., DzH 1988.

13 P. LAMBERTINI / BENEDIKT XIV., *De synodo dioecessana libri tredecim*. Rom 1755, lib. XIII, cap. XXI.

14 Vgl. NAVARRETE, *Privilegio* (s. Anm. 4), 275-284; ZITELLI, Z., *De dispensationibus matrimonialibus iuxta recentissimas Sacrarum Urbis Congregationum resolutiones commentarii*. Rom 1887; DOMINICI, G., *La dissoluzione del matrimonio di due non battezzati. Studio storico-dottrinale sulla base di alcuni documenti inediti del secolo XVI*. Rom 1971.

15 NAVARRETE, *Privilegio* (s. Anm. 4), 285.

II. DIE DISPENS VON DER BEFRAGUNG (*INTERPELLATIONES*) BEI ANWENDUNG DES *PRIVILEGIUM PAULINUM* ALS ANSATZPUNKT ZUR WEITERENTWICKLUNG

Schon in den drei genannten Päpstlichen Konstitutionen wird das *Privilegium Paulinum* insofern ausgeweitet, als unter bestimmten Bedingungen von einzelnen Voraussetzungen des *Privilegium Paulinum* generell abgesehen wird, so z.B. von der Befragung des anderen Partners. Diese Befragung wurde, wie die folgenden Beispiele zeigen, auch im Fall des *Privilegium Paulinum* schon nicht als absolut indispensabel gesehen.

1. SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.*, 17.1.1722

Die Jüdin Anna Maria Theresia Medicea war mit dem Juden Abrahamo Barda verheiratet, der sie schließlich nach mosaischem Gesetz aus der Ehe entließ. Nach über zehn Jahren will die inzwischen getaufte Anna das Privilegium Paulinum anwenden, um den katholischen Antonio Cecchi zu heiraten, und wendet sich – weil sie „promptam habeat occasionem nubendi [...], et periculum sit in mora, et Abraham in longinquis degat Regionibus, absque eo quod sciri tuto possit, in quo loco versetur“¹⁶ – an den Hl. Stuhl.

Die Konzilskongregation entscheidet schließlich am 17.1.1722 (argumentativ übrigens mit Verweis unter anderem auf die in der Konstitution *Populis* zum Ausdruck kommende päpstliche Vollmacht¹⁷), dass *de iure necessaria sit interpellatio in casu*,¹⁸ aber *stantibus circumstantiis, indulgenda sit dispensatio ab interpellatione in casu*¹⁹.

2. CDF, *Coccinen.*, 5.8.1759

Hier wird nicht ein Einzelfall behandelt, sondern eine allgemeine Anfrage aus der indischen Diözese Cochin beantwortet:

An etiam possit fidelis transire ad alias nuptias, quando infidelis quacumque de causa ab eo discessit, nec sciri potest, vivat adhuc necne. – Praemittendam

16 SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.*, 17.1.1722, CICFontes, Bd. 5, Nr. 3237 = Liverzani, B. (Hrsg.), *Thesaurus resolutionum Sacrae Congregationis Concilii*. Bd. 2. Urbino 1739, 116-119, hier 116.

17 Vgl. ebd., 118.

18 Ebd., 118.

19 Ebd., 119.

esse interpellationem qua intimetur coniugi infideli an velit converti, a qua interpellatione Apostolica Sedes iustis de causis dispensat²⁰.

Diese Möglichkeit der Dispens von der Befragung wird von da an beibehalten und immer wieder auf Anfragen hin thematisiert²¹. Eine nochmalige Weiterentwicklung in diesem Zusammenhang findet sich im folgenden Fall.

3. CDF, *Siamen*., 22.11.1871:

*In einem Fall von Privilegium Paulinum hat die aufgerufene Frau zwar den Willen zur Rückkehr, um mit dem nun katholisch getauften Mann zusammenzuleben, ist dazu aber ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage*²².

Hier entscheidet die Kongregation nach eingehendem Studium,²³ dass *quatenus prima uxor adhuc in infidelitate permaneat, permitti posse Titio ut legitimo matrimonio cum secunda muliere coniungatur*²⁴.

²⁰ CDF, *Coccinen*., 5.8.1759: AAS 26 (1893/94) 65-66 = Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 1, Nr. 421, Nr. 3 und ad 3.

²¹ Vgl. z.B. CDF, *Chensi et Chansi*, 23.11.1769, Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 1, Nr. 475 = CICFontes, Bd. 4, Nr. 825, hier Nr. 4: „In huiusmodi casu consulatur Sedes Apostolica“; CDF, *Quebecen*., 16.9.1824, Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 1, Nr. 784 = CICFontes, Bd. 4, Nr. 866, hier ad 3^{um}: „necesse esse ut mulier priorem coniugem interpellat vel saltem ab interpellatione dispenseatur“; CDF, *Viennen*. und *Septem Ecclesien*., 11.8.1859, Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 1, Nr. 1180 = CICFontes, Bd. 4, Nr. 954; etc.

²² Vgl. CDF, *Siamen*. [ACDF, D.M. 1871-26], 22.11.1871: ASS 26 (1893/94) 190-191 = Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 2, Nr. 1377: „Lola, prima uxor Titii nunc est in servitute, vendita a secundo marito Bruto. Titus interrogavit illam an vellet redire cum ipso et converti. Ipsa Lola respondit se libenter redituram et etiam fidem amplexuram, modo primus maritus liberet eam servitute a secundo marito. Nunc vero difficultates sunt: 1. Titius est omnino pauper et non potest liberare illam a servitute. 2. Insuper Lola non potest redire ad Titium, quia secundus maritus non vult dimittere illam [...]. 3. Ipse Titius non vult dimittere Fotillam...“

²³ Der erste Konsultor – der spätere Kardinal Camillo TARQUINI – befürwortet in seinem Votum die Anwendung des *Privilegium Paulinum* („Voluntas non sufficit, ubi opus est facto“, TARQUINI, C., Votum vom 24.11.1870: CDF, *Sopra un caso Matrimoniale*, ed altri quesiti proposti dal Vicario Apostolico di Siam, *Siamen*. [s. Anm. 22], Rom 1871, 1-16, hier Nr. 7); bei der Jahresangabe unter der gedruckten Version des Votums – „1871“ – handelt es sich, wie aus dem Manuskript des Konsultors ersichtlich, um einen Druckfehler).

Die *Feria IV* vom 1.3.1871 gab in der Folge aber noch ein zweites Votum in Auftrag. Dieser zweite Konsultor, Erzbischof Giuseppe CARDONI, war der Auffassung, die Sachlage des Falles überschreite das *Privilegium Paulinum*; gegen die Vornahme einer Auflösung im Einzelfall aus Päpstlicher Vollmacht heraus führt er sodann die folgende all-

4. CDF, Tanganiken., 20.12.1901:

Der ungetaufte Antonius hatte Benedikta wegen deren Epilepsieerkrankung verlassen. Nun hat Antonius die Taufe empfangen und ersucht um Auflösung seiner nichtsakramentalen Ehe mit Benedikta, um neuerlich heiraten zu können.

Würde allerdings Benedikta befragt, wäre sie nicht nur zum weiteren ehelichen Zusammenleben mit Antonius, sondern sogar zum Empfang der Taufe bereit, sodass das Privilegium Paulinum nicht anwendbar erscheint²⁵.

In der *Feria II* vom 18.11.1901 verlangen die Konsultoren die schriftliche Verteilung des Votums des Relators, Luigi AVELLA OFMConv, zum eingehenden

gemeine Begründung an: „Ora su questa questione la di cui trattazione non appartiene a questo luogo, mi sia lecito di aprire il mio cuore. Quidquid sit della Pontificia potestà sul vincolo del matrimonio consumato nella infedeltà, della quale egli solo il Sommo Pontefice può legittimamente giudicare, io ho pregato più volte Iddio affinché non permetta che il Sommo Pontefice metta in atto, se l'ha, una tal potestà; imperocché in primo luogo [*sic*, obwohl korrekt im Manuskript des Konsultors, Anm. d. Verf.] come è avvenuto nelle altre dispense matrimoniali le quali per molti secoli quasi mai s'eran concesute, e di poi s'incominciaron a concedere per cause gravissime di pubblica necessità, come per impedire una guerra tra due nazioni, dipoi questo foro aperto è divenuto una porta lata e spaziosa. Inoltre [...] con una tal dispensa una gran ferita riceverebbe il vincolo coniugale, ed i Teologi co' loro argomenti finirebbero coll'insegnare, che anche il vincolo del matrimonio consumato dei cristiani potrebbe per dispensa Pontificia esser sciolto [...] Ma li Sommi Pontefici non ostante le larghe dottrine di alcuni Dottori ed il bene spirituale di alcuni individui, si son sempre recusati di dare simili dispense: e Iddio che veglia sopra la sua Chiesa non permetterà che si concedano in avvenire“ (CARDONI, G., undatiertes Votum: CDF, Voto dell'Ilmo e Rmo Monsignore Giuseppe Cardoni, *Siamen*. [s. Anm. 22], Rom 1871, hier 13-14).

Nach der Erstellung von antwortenden *Osservazioni* durch C. TARQUINI blieben in der *Feria II* vom 13.11.1871 die Meinungen geteilt; die *Feria IV* vom 22.11.1871 entschied schließlich, wie im Weiteren ausgeführt.

- 24 CDF, *Siamen*. (s. Anm. 22), 22.11.1871. Die *Feria IV* folgt damit wörtlich der Formulierung in TARQUINI, Votum vom 24.11.1870 (s. Anm. 23), Nr. 18.

Ähnlich ist auch der Fall, in dem die aufgerufene (erste) Frau des Neugetauften wegen ihrer Geisteskrankheit nicht mehr befragt werden konnte, vgl. SACRA CONGREGATIO DE PROPAGANDA FIDE, *Sutchuen*., 5.3.1787, Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide. Bd. 1, Nr. 589, hier Nr. 1: „Cum autem vivat adhuc prima eius uxor, eique cohabit, atque propter insaniam qua perpetuo affligitur, monitio aut interpellatio fieri nequeat, quaeritur num dictus christianus [recenter conversus] dispensari possit ad effectum cum secunda uxore nubendi“, und ad 1: „Affirmative in casu de quo agitur.“ (Vgl. dazu auch TARQUINI, Votum vom 24.11.1870 [s. Anm. 23], Nr. 15.)

- 25 Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Tanganika, Adolphe LECHAPTOIS M.Afr., 4.9.1901: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (ACDF, D.M. 1902-50).

Studium²⁶. In diesem Votum rät der Relator zur Nichtigkeitserklärung aufgrund eines *error redundans in personam*²⁷. In der *Feria II* vom 9.12.1901 folgen allerdings nur „Aliqui ex DD. Cons[ultori]bus“ dem Vorschlag des Relators, „Aliqui“ dagegen befürworten eine Dispens von der Befragung,²⁸ und zwar – so erinnert sich im Jahr 1907 Willem Marinus VAN ROSSUM CSsR – aufgrund der

plena persuasio Summo Pontifici indubie competere potestatem solvendi matrimonium in infidelitate contractum, dummodo post amborum coniugum conversionem nunquam fuerit consummatum, et scientia, pluries iam Summum Pontificem, ubi interpellatio fieri non poterat, velate ea facultate usum esse²⁹.

Die *Feria IV* vom 18.12.1901 erbittet schließlich die Dispens von der Befragung,³⁰ und *SSmus benigne annuit pro gratia iuxta EE*³¹.

Es entsteht der Eindruck, dass man hier gleichsam unter dem Deckmantel des Vorgehens gemäß dem *Privilegium Paulinum* (dessen Bedingungen eigentlich nicht erfüllt sind) bereits die päpstliche Auflösungsvollmacht abzuwenden versucht³².

26 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 18.11.1901: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 25): „Distribuatur per manus.“

27 Vgl. AVELLA, L., Votum vom 10.11.1901: CDF, *Sopra una dispensa dimandata dal Vicario apostolico di Tanganika, Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 25), Rom 1901, 2-6, hier 6.

28 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 9.12.1901: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 25).

29 VAN ROSSUM, W. M., Votum vom 24.7.1907: CDF, *De aliquibus casibus dispensationis ab interpellatione, Tanganiken. / Africae Centralis* (ACDF, D.M. 1907-17) Rom 1907, 1-46, hier Nr. 4.

30 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 18.12.1901: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 25).

31 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 20.12.1901: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 25).

32 Vgl. später genau zu diesem Fall VAN ROSSUM, Votum vom 24.7.1907 (s. Anm. 29), Nr. 95: „[D]icendum videtur [casum] privilegio Paulino solvi non posse, quum uxor non solum nullatenus discedat, sed remanere, imo et converti et baptizari cupiat. Videtur tamen aliquomodo sustineri posse solutio potestate extraordinaria Summi Pontificis...“, sowie seine allgemeine Beobachtung ebd., Nr. 75: „Utique, quantum fieri potuit usus potestatis tectus fuit velo Privilegii Paulini, quod tamen impedire non potuit quominus aliquando clare pelluceat.“

5. CDF, *Victoriae Nyanzen. Meridionalis*, 14.7.1904:

Antonius und Benedikta, beide ungetauft, schließen die Ehe und empfangen mehrere Kinder. Schließlich lässt sich Antonius taufen.

Als Benedikta an Lepra erkrankt, verlässt Antonius sie („eo quod debitum praestare sibi amplius nequeat“) und will („cum se continere non posse praedicat“) die bislang ungetaufte, aber zur Taufe bereite Cornelia heiraten, „missionario non consulto“³³.

Der Relator, P. David FLEMING OM, spricht sich – unter Berufung auf den vorhergehenden Fall (CDF, *Tanganiken.*, 20.12.1901) – für die erbetene Dispens von der Befragung aus³⁴. Die *Feria II* vom 4.7.1904 schließt sich dem unter Hinzufügung einer Buße an,³⁵ ebenso die *Feria IV*³⁶ und schließlich auch der Papst³⁷.

Offenbar war sich die Kongregation aber sehr bewusst, mit dieser Entscheidung die Grenzen des *Privilegium Paulinum* überschritten zu haben,³⁸ denn im späteren Verlauf der Diskussion um die Vollmacht des Papstes legt die *Feria IV* vom 11.12.1909 fest, dass dieser Fall (jedoch nicht die zugrundeliegende analoge

33 Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Süd-Nyanza, Jean-Joseph HIRTH M.Afr., 8.4.1904: CDF, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (ACDF, D.M. 1904-54).

34 Vgl. FLEMING, D., Votum vom 10.6.1904: CDF, De pluribus casibus ad Privilegium Paulinum seu ad dispensationem ab interpellatione spectantibus, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (s. Anm. 33), Rom 1907, 3-9, Nr. 8.

Kardinal VIVES Y TUTÓ wird in einem späteren Votum die Kürze der Ausführungen von D. FLEMING – „11 righe di voto“ – beklagen (VIVES Y TUTÓ, J.d.C.F.S., Votum vom 6.4.1906: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* [s. Anm. 29]).

35 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 4.7.1904, quoad § III^{um} pag. 7: CDF, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (s. Anm. 33).

36 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 13.7.1904, § III: CDF, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (s. Anm. 33).

37 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 14.7.1904: CDF, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (s. Anm. 33).

38 Vgl. auch VIVES Y TUTÓ, Votum vom 6.4.1906: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „una dispensa d'interpellanza che supera a tutte le date fino da che esiste il S. Offizio“.

Ehesache *Tanganiken*.³⁹⁾ *numquam erit ob specialissimas rationes in exemplum adducendum*^{40).}

6. CDF, *Tanganiken*., 12.12.1907:

Zu Weihnachten 1901 empfängt Antonia die Taufe. Sie ist bereits mit Benedikt verheiratet, der allerdings 1903 an Lepra erkrankt und daraufhin von Antonia verlassen wird. Schließlich bekehrt sich auch Benedikt und will die Taufe empfangen.

Da Antonia neuerlich heiraten will, ersucht sie um Anwendung des Privilegium Paulinum, wobei sich der Apostolische Vikar von Tanganika in seinem Schreiben ausdrücklich auf den Fall Tanganiken., 20.12.1901, beruft^{41).}

Der Fall wurde mit einem kurzem – positiven⁴² – Votum von P. David FLEMING OM der *Feria II* vom 1.8.1904 vorgelegt und dort vertagt⁴³. Die *Feria II* vom 9.1.1905 vertagt neuerlich, beauftragt jedoch P. Luigi AVELLA OFMConv mit der Erstellung einer *Relatio*⁴⁴.

Noch vor der Präsentation dieser *Relatio* wird der Fall aber offenbar nochmals von der *Feria II* behandelt, und zwar am 20.2.1905, und eine Vorlage an den

39) Vgl. das „Nota bene sul nota bene“ von W.M. VAN ROSSUM: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 25): „Il decreto della fer. IV 11 Dec. 1909 non riguarda il caso di 1901 ma di 1904“.

40) Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 11.12.1907: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29); vgl. auch die Anmerkung in CDF, *Victoriae Nyanzen. Septentrionalis et Meridionalis et Ugandae* (s. Anm. 33) bzw. ebd. am Aktendeckel.

41) Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Tanganika, Adolphe LECHAPTOIS M.Afr., 7.4.1904: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29).

42) Vgl. FLEMING, undatiertes Votum: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Nihil officit quominus precibus R.P.D Vic. Apost. Tanganiken. annuatur; nam verum est, uti aserit, similem concessionem factam fuisse ob epilepsiam die 18 Dec. 1901, pro eodem Vicariatu, et eadem gratia recentius adhuc concessa fuit pro Vicariatu Victoria Nyanza Meridional. (die 13 Iulii, 1904), praecise ob lepram uxoris.“

43) Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 1.8.1904: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Dilata et in proxima peractis resumptionibus.“

44) Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 9.1.1905: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Dilata, et peractis novis resumptionibus, fiat brevis Relatio a Rmo P. Avella et distribuatur per manus.“

Papst befürwortet⁴⁵. Von der darauffolgenden *Feria IV* vom 22.2.1905 wird der Fall aber vorerst Kardinal VIVES Y TUTÓ OFMCAp zum Studium übergeben⁴⁶.

Zwischenzeitlich – im Juni 1905 – geht das Votum von P. AVELLA in Druck,⁴⁷ in dem er sich *gegen* die erbetene Dispens ausspricht: Anders als im Fall *Tanganiken.*, 20.12.1901, wo die Epilepsieerkrankung zwar bereits vor der Eheschließung vorhanden, dem Partner aber nicht bekannt gewesen sei,⁴⁸ entstehe im vorliegenden Fall sogar eine Versorgungspflicht gegenüber dem während der Ehe erkrankten Partner⁴⁹. Die *Feria IV* vom 12.7. erneuert daraufhin den Auftrag an Kardinal VIVES,⁵⁰ was der Papst selbst am 13.7. eigens approbiert⁵¹.

Im Frühjahr 1906 berichtet schließlich Kardinal VIVES und schlägt vor, die grundsätzliche Frage eingehend studieren zu lassen, und zwar durch P. VAN ROSSUM,⁵² die *Feria IV* vom 6.4.1906 nimmt diesen Vorschlag an⁵³.

Das Votum von W.M. VAN ROSSUM vom 24.7.1907 behandelt im Speziellen auch die wenig zurückliegenden Fälle *Tanganiken.*, 20.12.1901, und *Victoriae Nyanzen. Meridionalis*, 14.7.1904. Während im ersten Fall eine Auflösung der

45 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 20.2.1905: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Suppl. pro gratia.“

46 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 22.2.1905: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Ad Emum Card Vives y Tuto cum opportunis reassumptionibus, qui referat in proxima.“

47 Das Schreiben des Assessors G.B. LUGARI, mit dem L. AVELLA mit der Erstellung des Votums beauftragt wird, ist mit 8.6.1905 datiert.

48 Vgl. AVELLA, L., Votum vom 22.6.1905: CDF, *Intorno all'uso del Privilegium Fidei per causa della lebbra e malattie contagiose, Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29), Rom 1905, 1-7, hier 6.

49 Vgl. ebd., 7: „Ciò parmi risultare dalle parole della promulgazione del privilegio [paolino]; e dallo scandalo che altrimenti riceverebbe l'ammalato abbandonato, e tutta la gente infedele, vedendo che la Religione cristiana autorizza ad abbandonare il coniuge ammalato contro i gridi della natura che reclama allora specialmente l'assistenza e l'aiuto.“

50 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 12.7.1905: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Peractis opportunis reassumptionibus, transmittendam integram positionem ad Emum Card. Vives y Tuto.“

51 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 13.7.1905: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „SSmus resolutionem Emorum PP. adprobavit.“

52 Vgl. VIVES Y TUTÓ, Votum vom 6.4.1906 (s. Anm. 34): „Sembra dunque opportuno che si incarichi il Rmo P. Van Rossum od altro di preparare un votum dottrinale, pieno, e dietro tutte le reassumptioni...“

53 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 6.4.1906: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Emi ac Rmi Dni fuerunt in voto Emi Card. Vives y Tuto seu: Scribat Rmus Consultor P. Van Rossum, collatis consiliis cum Emo Relatore.“

Ehe für VAN ROSSUM noch vertretbar erscheint,⁵⁴ stößt der zweite Fall auf starke Kritik⁵⁵: Keinesfalls solle er weiteren Kreisen bekanntgemacht werden⁵⁶. Die dritte Ehesache – der eigentliche Anlass der Studien – dürfe aufgrund ihrer Parallelität zum zweiten Fall dann ebenfalls nicht mit päpstlicher Vollmacht gelöst werden⁵⁷. Das grundsätzliche Bestehen der Vollmacht des Papstes zur Auflösung nichtsakramentaler Ehen – anfänglich ausgeübt unter dem Schleier des *Privilegium Paulinum*⁵⁸ – wird im Votum jedoch bestätigt⁵⁹.

In der *Feria II* vom 2.12.1907 wird diese Ehesache in der Folge neuerlich diskutiert⁶⁰ und schließlich der *Feria IV* vom 11.12. übergeben, die in der konkreten Ehesache *Tanganiken*. dem negativen Votum folgt und die theoretische Frage der päpstlichen Vollmacht – ohne weiteres inhaltliches Votum – dem Assessor

54 Vgl. VAN ROSSUM, Votum vom 24.7.1907 (s. Anm. 29), Nr. 95: „nam attentis errore, quocum matrimonium contractum fuerat, bona fide quacum catechumenus uxorem remiserat, consuetudine quoque popularium illorum, culpa revera in neophytum cadere non poterat, neque odium excitari in fidem...“

55 Vgl. ebd., Nr. 96: „Constringendus potius fuisset christianus ille ad adulterinum concubium relinquendum, et poenitentia facta legitimam et innocentem uxorem suam recipiendam et curandam...“

56 Vgl. ebd.: „Sed quod factum est infectum fieri nequit, unde nihil remanere videtur quam eos in bona fide relinquere et dispensationem datam nunquam in exemplum adducere. Hinc fortasse non inutile esset scribere Vicario Ap. ut rescriptum nunquam evulget, immo destruat.“ Vgl. dazu auch bei Anm. 40.

57 Vgl. ebd., Nr. 97: „Neque ullo modo videtur locum habere posse usus potestatis Summi Pontificis in matrimonia in infidelitate contracta ob rationes pro praecedenti casu allatas, cui omnino similis existit.“

58 Vgl. ebd., Nr. 91: „Notare tamen iuvat Patres Emos, quantumvis dissolutionem prioris matrimonii velis Privilegii Paulini obvolvare et tegere studuerint, sensisse nihilominus hic alius potestatis exercitium intercedere, ac propterea adiunxisse *facto verbo cum SSmo*“, quod sane sensum non haberet, si de vero usu facultatis privilegio Paulino concessae hic sermo esset.“

59 Vgl. ebd., Nr. 91: „Ut paucis omnia comprehendantur dici potest, matrimonium in infidelitate initum et consummatum, non tamen consummatum post baptismum *utriusque* coniugis, non esse ita ratum et firmum, ut suadente necessitate vel gravi ratione a Romano Pontifice solvi non possit.“

60 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 2.12.1907: CDF, *Tanganiken*. / *Africae Centralis* (s. Anm. 29): „Omnes ad mentem: La mente è di chiedere che unicamente per norma della Cancelleria e con obbligo del segreto si decida la questione di mattina di feria V.“

zur Besprechung mit dem Papst übergibt⁶¹. Das Ergebnis dieser Besprechung lautet (und bleibt): *Dilata*⁶².

CIC/1917 und CIC/1983

Im *CIC/1917* werden die Vollmachten, die durch die drei Päpstlichen Konstitutionen bis dahin lokal galten, in ihrer Anwendbarkeit schließlich auf die Universalkirche ausgedehnt⁶³ und fließen zuletzt im *CIC/1983* in cc. 1148-1149 ein.

Bezüglich des *Privilegium Paulinum* sieht c. 1123 *CIC/1917* auch weiterhin die Möglichkeit des Entfalls der Befragung vor, und zwar *ex declaratione Sedis Apostolicae*; unter dem *CIC/1983* schließlich kommt diese Dispensvollmacht dem Ortsordinarius zu,⁶⁴ vorausgesetzt durch ein wenigstens summarisches und

61 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 11.12.1907: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29).

62 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 12.[?].12.1907: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* (s. Anm. 29): „SSmus resolutiones Emorum PP. approbavit quod ad casus practicos. Quod ad resolutionem quaestionis theoreticae dilata.“

Mit dieser Entscheidung endet der inhaltliche Teil des Aktes D.M. 1907-17. Offenbar wandten sich die Parteien danach noch an die Rota Romana, die die Akten zuständigkeitshalber aber wiederum der CDF übermittelte (vgl. SACRA ROMANA ROTA, Schreiben vom 29.7.1909, *Tanganiken. – Nullitatis matrimonii*, Prot. N. 61/09: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* [s. Anm. 29], Prot. N. 588/09); die Kongregation bleibt jedoch bei ihrer Entscheidung: „Si risponda al Decano della S. Rota che il S. Ufficio resta nella sua denegazione; ma che per altro potrà ritornare sulla cosa quando il dubbio sul valore del matrimonio risulterà dagli atti del processo regolare“ (Ergebnisprotokoll des *Congressus Particularis* vom 7.8.1909: CDF, *Tanganiken. / Africae Centralis* [s. Anm. 29], Prot. N. 588/09).

63 C. 1125 *CIC/1917*: „Ea quae matrimonium respiciunt in constitutionibus Pauli III *Altitude*, 1 Iun. 1537; S. Pii V *Romani Pontificis*, 2 Aug. 1571; Gregorii XIII *Populis*, 25 Ian. 1585, quaeque pro particularibus locis scripta sunt, ad alias quoque regiones in eisdem adiunctis extenduntur.“

64 Gemäß CDF, *Viennen. und Septem Ecclesien.*, 11.8.1859 (s. Anm. 21), lag diese Dispensvollmacht – im Fall einer *urgens necessitas* – auch früher schon bei den Bischöfen „tamquam Apostolicae Sedis delegati“ und bei den Apostolischen Vikaren, war allerdings keineswegs unumstritten: Der Konsultor des Hl. Offiziums und spätere Kardinal Giuseppe Maria GRANNIELLO CRSP weiß über diese Entscheidung zu berichten, dass „la questione, se la parte cacciata o abbandonata sia tenuta all’interpellazione, fu acutamente discussa con tutti i voti de’ Consultori, e proposta in feria V 11 agosto 1859, ma non risolta: sosteneva il Rmo Tarquini l’affermativa, la negativa il Rmo Panebianco. Il Santo Padre provvide concedendo ai Vescovi la facoltà di dispensare dall’interpellanza: ma questo decreto mai non è stato eseguito“ (GRANNIELLO, G. M., Bericht vom 5.5.1879: CDF, *Cocincinae Orientalis et Ton-Kin Occidentalis* [ACDF, D.M. 1879-32], Tre casi di matrimoni contratti nell’infedeltà. Relazione dell’Archivista e Osservazioni. Rom 1879, 3-24, hier Nr. 42).

außergerichtliches Verfahren steht fest, dass die Befragung nicht durchgeführt werden kann oder zwecklos ist“ (c. 1144 § 2 CIC).

Angesichts der zunehmenden Ausdehnung der Vollmacht zur Dispens von den Interpellationen kommentierte P. VIDAL: „*Dispensatio ab interpellatione tam vere continet implicite solutionem vinculi*“,⁶⁵ denn „*multoties accidit, ut termini privilegii Paulini non sint verificati, ideoque transitus ad alias nuptias [...] non permittitur nisi in quantum R[omanus] Pontifex solvit prius matrimonium...*“⁶⁶

Unverändert bleibt demgegenüber die Notwendigkeit der Bekehrung des Ehevilligen; nicht notwendigerweise dagegen muss die Trennung (*discessio*) im Falle der Anwendung des *Privilegium Paulinum* aufgrund von Glaubensdifferenzen⁶⁷ erfolgt sein.

III. DER AUFLÖSUNGSWUNSCH DES PARTNERS, DER ALS ZWEITER GETAUFT WIRD, ALS ANSATZPUNKT ZUR WEITERENTWICKLUNG

Die bisher behandelten Wege zur Auflösung der nichtsakramentalen Ehe basieren stets auf allgemeinen Rechtsvorschriften, gemäß derer die Auflösung der Ehe – bei Vorliegen der notwendigen Bedingungen – *ipso iure* eintritt,⁶⁸ außerdem wird das Privileg zugunsten jenes Partners, der *als erster* die Taufe empfängt, angewendet.

Eine darüber wesentlich hinausgehende Entwicklung wird dort angestrebt, wo das Privileg der Auflösung nicht – gegebenenfalls unter Dispens von gewissen für das Paulinische Privileg *sensu strictu* vorgeschriebenen Bedingungen – von jener Partei aus der ursprünglichen Ehe erbeten wird, die sich *zuerst* bekehrt und vom anderen, ungetauften Partner verlassen wird. So wird in gewissen Fällen

65 VIDAL, P., Votum de potestate R[omani] Pontificis solvendi matrimonia consummata inter partem baptizatam et partem non baptizatam, Jan. 1925 (ACDF, D.M. 1915-13), Nr. 4, Anm. 1.

66 Ebd., Nr. 4. Vgl. auch D'ANNIBALE, G., Summula theologiae moralis. III. De rebus sacris, et de officiis christianorum propriis. Rom. 31892, 380-381, Anm. 27: „Quo pacto demum conciliari potest cum jure evangelico, quod nullam dispensationem recipit, haec tam facilis, tam obvia et pene quotidiana dispensatio?“

67 So schon CDF, *Coccinen.*, 5.8.1759 (s. Anm. 20), Nr. 2: „An [Privilegium Paulinum] solum habeat locum, quando infidelis discedit odio fidei, an etiam quando discedit propter discordias vel aliam causam a fide diversam.“ – „Cum militet ex parte coniugis conversi favor fidei, eo potest uti quacumque ex causa, dummodo iusta sit, nimirum si non dederit iustum ac rationabile motivum alteri coniugi discedendi...“

68 Vgl. NAVARRETE, De termino (s. Anm. 2), hier 345.

um den Gnadenakt der Eheauflösung *in favorem fidei* für den *anderen* Partner angesucht, als dieser später *ebenfalls* zum katholischen Glauben findet und die zweite Lebensgemeinschaft, die er zwischenzeitlich eingegangen ist, aus verschiedenen Gründen nicht aufgegeben wird.

1. Erörterung und Ablehnung im 16. Jhdt.

Eine Diskussion eines solchen – möglicherweise ersten⁶⁹ – über die allgemeingesetzlichen Regelungen hinausgehenden Einzelfalles ist Anfang des 16. Jahrhunderts bei Martín DE AZPILCUETA CanReg (NAVARRUS, 1492-1586) dokumentiert.

Der Jude Lazarus entlässt seine Frau, die sich zum katholischen Glauben bekehrt und in der Folge nicht mehr heiratet, nach mosaischem Gesetz aus der Ehe und heiratet eine andere nichtgetaufte Frau; nach der Geburt mehrerer Kinder bekehren auch diese beiden sich zum katholischen Glauben.

Berechtigt zur Eheauflösung nach dem *Privilegium Paulinum* wäre klassischerweise Lazarus' erste Frau gewesen. Diese war aber an einer solchen Auflösung nicht interessiert, sondern tatsächlich wollen wesentlich später dann Lazarus selbst und seine zweite Frau die erste Ehe des Lazarus auflösen.

In der Frage nach der diesbezüglichen Vollmacht des Papstes⁷⁰ kommt NAVARRUS zwar zu einem positiven Ergebnis, zumindest was deren grundsätzliches Vorliegen angeht. Dennoch blieb die Thematik offenbar noch weiter umstritten, eine konkrete Anfrage dürfte 1588 von Papst SIXTUS V., wie Gabriel VÁZQUEZ SJ zustimmend berichtet, negativ beschieden worden sein⁷¹.

69 Vgl. NAVARRUS, M., *Consiliorum seu Responsorum in quinque libros, iuxta numerum et titulos Decretalium, distributorum Tomi duo*. Venedig 1610, lib. III, De conversione infidelium, cons. III, 1: „Ad haec dubia responsurus, praemitto quod illa videntur esse nova...“

70 Vgl. ebd.: „Secundo, an saltem cum dispensatione Papae iusta de causa facta id facere possit.“

71 Vgl. VÁZQUEZ, G., *Commentariorum, ac disputationum in tertiam partem Sancti Thomae Tomus quartus*. Alcalá de Henares 1615, d. 2, c. 6, de matrimonio n. 58: „Haec omnia dixerim contra praedictos Theologos, eo quod non solum eorum doctrinam hac in parte falsam existimem, sed etiam multo magis aliam, quam ex hac deducere non dubitarunt, videlicet matrimonium ratum, et consumatum infidelium, cum ad fidem convertuntur dissolvi posse, auctoritate Pontificis, eo quod non sit signum coniunctionis Christi cum Ecclesia, id quod anno Domini 1588. cum ego Romae essem a summo Pontifice Sixto V. obtinere pro viribus contenderunt, sed repulsam passi sunt, in quorum sententiam numquam subscribere volui...“

L. SALACHAS weiß in seinem Artikel über die Auflösung nichtsakramentaler Ehen aufgrund päpstlicher Vollmacht (*Lo scioglimento del matrimonio non sacramento in favore*

2. SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.* (1727)

Als erster Präzedenzfall⁷² für die Auflösung nichtsakramentaler Ehen aufgrund päpstlicher Vollmacht wird aus kanonistischer wie historischer Perspektive⁷³ wiederholt die folgende Ehesache angeführt.

Der Jude Abraham heiratet die Jüdin Ricca Ester. Nachdem diese aus der Ehe entlassen wurde, lässt sie sich taufen und bleibt unverheiratet. Im Jahr 1721 heiratet Abraham neuerlich, und zwar die Jüdin Bianca. Schließlich wollen auch Abraham und Bianca die Taufe empfangen, die eheliche Lebensgemeinschaft jedoch (mit assensus von Abrahams erster Frau) beibehalten.

Die Erzdiözese Florenz legt den Fall der Konzilskongregation vor, nicht zuletzt mit den folgenden Fragen:

IV. An Summus Pontifex dispensare possit, ut Abraham conversus permaneat in matrimonio in infidelitate [...] contracto cum Blanca, et quatenus affirmative.

V. An consilium praestandum sit Sanctissimo Domino Nostro pro concessione dictae dispensationis in casu etc⁷⁴.

Der Sekretär der Konzilskongregation, Prospero Lorenzo LAMBERTINI, kommt in seinem *discursus* zu dem Ergebnis, es gäbe bislang keine Präzedenzfälle für

della fede: *Iura Orientalia* 6 [2010] 207-231 http://www.iuraorientalia.net/IO/IO_06_2010/III_09_Salachas.pdf, Zugriff: 9.1.2021, hier 224-225) zu berichten, die Frage sei im Jahr 1588 von CLEMENS VIII. einer achtköpfigen Kardinalskommission anvertraut worden, die sich einstimmig für das Vorliegen einer entsprechenden Vollmacht ausgesprochen habe. Der von ihm als Beleg zitierte Autor (CHIAPPETTA, L., *Il matrimonio nella legislazione canonica e concordataria. Manuale giuridico-pastorale*. Roma 1990, 366, Rn. 1071) nennt diese Kardinalskommission von 1588 allerdings in anderem Zusammenhang, und zwar mit der Auflösung nichtvollzogener Ehen (*ratum et non consummatum*). In jedem Fall bedürfte es hier schon allein aus chronologischen Gründen noch weiterer Klärungen – Papst CLEMENS VIII. amtierte in den Jahren 1592-1605, somit erst nach 1588 –, die an dieser Stelle jedoch den Rahmen sprengen würden.

⁷² Vgl. RUDT DE COLLEBERG, W. H., *Le baptême des juifs à Rome de 1614 à 1798 selon les registres de la „Casa dei catecumeni“*. Deuxième partie: 1676-1730: *Archivum Historiae Pontificiae* 25 (1987) 107-261, hier 129: „Le cas Sarmiento, il semble, n'était pas tombé dans l'oubli et fut à certains moments invoqué comme „précédent“.“

⁷³ Neben den einschlägigen internen Voten der CDF, die wiederholt auf diese Ehesache Bezug nehmen, vgl. in der Literatur z.B. auch GASPARRI, *Tractatus* (s. Anm. 2), Nr. 1162; RUDT DE COLLEBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 128-129; ROCCIOLLO, D., *Ebrei catecumeni alla Madonna ai Monti nel Settecento*: *Roma moderna e contemporanea* 19/I (2011) 65-81, hier 76.

⁷⁴ SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.*, 27.7.1726: Liverzani, B. (Hrsg.), *Thesaurus resolutionum*. Bd. 3. Urbino 1739, 346-347, hier 346 = CICFontes, Bd. 5, Nr. 3321.

eine derartige Dispens;⁷⁵ die Kongregation entscheidet am 27.7.1726 vorläufig: „*dilata, et scribant Theologi, et Canonistae, et perquirantur exempla, et ad mentem*“.⁷⁶

Der Fall wird daraufhin mehreren Experten vorgelegt, die zu verschiedenen Ergebnissen kommen:

- Dominicus URSAYA, Advokat *in Urbe*,⁷⁷ befürwortet die Vollmacht zur Auflösung;⁷⁸
- Dominicus PONFI OP kommt zum Ergebnis: *negative*;⁷⁹
- Franciscus ZAVARONI OM hält eine solche Entscheidung in der Praxis für gefährlich;⁸⁰
- Aloysius SPARVIERI SI, Theologe der Hl. Pönitentiarie, äußert sich im Allgemeinen zugunsten der Vollmacht des Papstes, nennt im konkreten Fall aber gewisse Bedingungen für die Auflösung der Ehe⁸¹.

Am 29.3.1727 schließlich entscheidet die Kongregation nach eingehender Diskussion: *Scribatur iuxta Instructionem*;⁸² eine explizite Verständnishilfe für

75 Vgl. SACRA CONGREGATIO CONCILII, Discursus Secretarii in causa Florentina, 27.7.1726: Liverzani, B. (Hrsg.), Thesaurus resolutionum. Bd. 3. Urbino 1739, 350-355, hier 355: „*nec adsint, quod sciam exempla consimilis dispensationis, quidquid sit de Pontificia auctoritate, quam sartam tectam in omnibus esse debere sentio, eius exercitium absque dubio esset in casu periculosum.*“

76 SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.*, 27.7.1726, Liverzani, B. (Hrsg.), Thesaurus resolutionum. Bd. 3, Urbino 1739, 346-347, hier 346-347 = CICFontes, Bd. 5, Nr. 3321.

77 Vgl. SIGISMONDI, F. L., *Ursaia (Orsaio)*, Domenico: Birocchi, I. u.a. (Hrsg.), Dizionario biografico dei giuristi italiani (XII-XX secolo). Bd. 2. Lev-Z. Bologna 2013, 2000-2001.

78 Vgl. URSAYA, D., *Disceptationes ecclesiasticae*. Bd. 6. Venedig 1728, 133-142, unter dem Titel: „*Summus Pontifex dispensare potest in Matrimonio Infidelium, consumato ante Baptismum*“ (133); interessanterweise scheint die Veröffentlichung dieses Votums noch *vor* dem Abschluss des Verfahrens erfolgt zu sein, vgl. ebd., 142: „*Dum haec imprimuntur causa pendet indecisa.*“

79 Vgl. ebd., 393-394, hier 393.

80 Vgl. ebd., 394-398, hier 398: „*Quidquid sit de Pontificia auctoritate quam sartam tectam in omnibus esse debere sentio, exercitium talis potestatis esset in casu periculosum.*“

81 Vgl. ebd., 398-399, hier 399: „*Quare his omnibus consideratis censeo, Pontificiae potestati pro praesenti casu favendum, et quartum dubium affirmative resolvendum esse [...]. Si haec duo habeant circumstantias adstipulantes [...], propendeo ad affirmativam quinti dubii resolutionem, et praesertim si obtenta dispensatio non sit futura pernicosa imposterum exemplo, cum periculo relaxandi reservationem hucusque a Sede Apostolica in hac materia usurpatam.*“

diese Entscheidung sowie die Art ihrer Bekanntgabe sind in den Archiven nicht überliefert⁸³.

In der später neu aufgeflammten Diskussion um die Auflösungsvollmacht des Papstes berichtet Camillo TARQUINI SI schließlich im November 1870 über diesen Ehefall ergänzend, es habe ihm „eine gelehrte Person, die einen großen Teil ihres Lebens an der Hl. Konzilskongregation verbracht hat, positiv bestätigt, dass diese Ehe in der Folge wirklich erlaubt und gefeiert wurde“⁸⁴. Kurz darauf kann TARQUINI auch die Reise der beiden Taufwerber Abraham und Bianca nach Rom am 22.12.1727⁸⁵ – ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben des Erzbischofs von Florenz vom 23.10.1727⁸⁶ – sowie deren Taufe daselbst am

82 SACRA CONGREGATIO CONCILII, *Florentin.*, 29.3.1727: Liverzani, B. (Hrsg.), *Thesaurus resolutionum*. Bd. 4. Urbino 1740, 30-46, hier 46; die Wiedergabe in CICFontes, Bd. 5, Nr. 3324, geht davon aus, „quod Abraham post suam et Blanchae conversionem tenebatur ad redeundum cum Ricca, et Blancam relinquendam...“

83 Vgl. GUARDI, C., Votum vom 27.6.1879: CDF, *Sopra due casi matrimoniali, Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64), Rom 1879, 3-25, hier 23; RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 129.

84 TARQUINI, Votum vom 24.11.1870 (s. Anm. 23), 6-7, Anm. 2: „Infatti persona dottissima, e che avea [sic] passato gran parte della sua vita presso la S. Congregazione del Concilio mi affermò positivamente, che quel matrimonio fu in seguito veramente permesso e celebrato“ (unsere Übers.).

85 Die *Nota addizionale*: CDF, *Siamen*. (s. Anm. 22), Voto del Rmo P. Camillo TARQUINI, Rom 1871, 17-18, hier 17, zitiert einen Bestand aus dem Archivio del Bigallo, Sektion Catechumeni. In Buch E mit dem Titel „Ricordi della Pia Casa de' Catechumeni dall'anno 1720 al 1789“, Seite 33, finde sich der Eintrag: „Ricordo come NEI 22 DECEMBRE 1727 andarono a Roma per farsi battezzare ABRAM Sarmento, e BIANCA Saloma EBREI; e dipoi si seppe, che furono battezzati, e dimorano in detta città; e li si pagò scudi 12 per il viaggio.“

Die Reise nach Rom zur Taufe und den Verbleib in dieser Stadt führt C. TARQUINI ebd. darauf zurück, dass „imperocché starsene così uniti in Firenze, dove abitava eziandio la prima moglie di Abramo, Ester resasi avanti a lui cristiana, non era certamente cosa delicata; e però sapientemente furono fatti venire in Roma.“

Aus historisch-statistischer Perspektive ist dazu anzumerken, dass zu jener Zeit – nach der Stadt Rom selbst – die Toskana (und hier insbesondere die Stadt Livorno, aus der auch Abraham und Bianca anreisen) jene Region war, aus der mit Abstand die meisten der in Rom getauften Juden stammten, vgl. RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 111, sowie DERS., *Le baptême des juifs à Rome de 1614 à 1798 selon les registres de la „Casa dei catechumeni“*. Troisième partie: 1730-1798: *Archivum Historiae Pontificiae* 26 (1988) 119-294, hier 130.

86 Vgl. RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 128.

20.1.1728⁸⁷ – anscheinend mit ausdrücklicher Erlaubnis des Vikars von Rom⁸⁸ – auch dokumentarisch nachweisen; er schließt daraus die davor notwendigerweise erfolgte Auflösung der ersten Ehe von Abraham,⁸⁹ der künftig den Namen Scipio Antonio RICCIAIOLI trägt⁹⁰.

87 Vgl. die *Nota addizionale* (s. Anm. 85), 18. Vom Rector Catechumenorum an der Pia Domus Catechumenorum Almae Urbis apud Sanctam Mariam ad Montes, Hieronymus Marconi, wird am 17.1.1871 folgender Eintrag im dortigen Taufbuch, Seite 248, Nr. 1013-1014, bestätigt: „Die 20 Mensis Ianuarii Anni 1728. In Ven. Ecclesia B. Mariae Montium ab Illmo ac Rmo D. D. Ioanne Ariberti fuerunt infrascripti baptizati: Scipio Antonius RICCIAIOLI, qui antea fuit ABRAHAM Sarmiento Hebraeus Liburnensis, filius quondam Iacobi aetatis annor. 44. Patrinus fuit Illmus et Rmus D. D. Scipio Ricci Florentinus S. Congregationis Ecclesiasticae Immunitatis Secret. – Faustina Maria RICCIAIOLI, antea BLANCA Saloma Hebraea Liburnensis aetatis annor. 26, filia quondam Israel, et UXOR SUPRADICTI Scipionis Antonii – Matrina fuit Illma Dna Faustina Acciaioli Bolognetti Matriona Florentina – Franciscus Mileti Catech. Rector.“

Dieser Taufbucheintrag ist auch wiedergegeben in RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 228-229, Nr. 799.

Ungeachtet der in Rom gespendeten Taufe stammen übrigens beide Paten aus bedeutenden Florentiner Familien: DE' RICCI und ACCIAIOLI. Als Taufpriester wird ein Ioannes ARIBERTI genannt: Aus der markgräflichen cremoneser Familie ARIBERTI hielt sich in Rom damals der spätere Titularerzbischof von Palmyra, Giovanni Battista ARIBERTI CO, auf (vgl. LANCETTI, V., *Biografia Cremonese ossia Dizionario storico delle famiglie e persone per qualsivoglia titolo memorabili e chiare spettanti alla città di Cremona dai tempi più remoti fino all'età nostra*. Bd. 1. Milano 1819, 302-319, hier 318-319).

88 Vgl. RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 129. Diese Erlaubnis ist nach RUDT DE COLLENBERG allerdings mit 26.1.1728 (also *nach* der Taufe) datiert.

Im Archiv des Vikariats der Stadt Rom ist eine diesbezügliche Dokumentation bedauerlicherweise nicht (mehr) vorhanden, vgl. VICARIATUS URBIS, Schreiben vom 22.9.2016, Prot. N. 1378/16 (unveröff.).

89 Das Argument, Bianca sei im Taufbuch als *uxor eius* eingetragen (vgl. *Nota addizionale* [s. Anm. 85], 18), wiederholt RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* (s. Anm. 72), 129.

90 Vgl. den in Anm. 87 wiedergegebenen Taufbucheintrag.

Die Namen der beiden Neugetauften scheinen in späteren römischen Taufbucheinträgen mehrfach als Paten auf:

- Am 2.2.1728 fungiert der „Romanus“ Scipio Antonius RICCIAIOLI in der Kirche San Salvatore ai Monti als Taufpate des livorner Juden Iacobus BENGOLI (*postea* Antonius Maria RICCI, vgl. RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* [s. Anm. 72], 228-229, Nr. 800);
- in San Martino ai Monti wirkt am 25.3.1733 der aus Livorno stammende Scipio Ricciaioli als Taufpate für den livorner Juden Iacob FERRARINO (*postea* Antonius PARINI, vgl. RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* [s. Anm. 85], 158-159, Nr. 828);

P. Camillo GUARDI MI dagegen führt im Juni 1879 aus, TARQUINIS Argumente würden die Auflösung der Ehe keineswegs zweifelsfrei belegen: In den Archiven der Konzilskongregation liege keine ausdrückliche Auflösungsentscheidung vor, und auch LAMBERTINI wisse in seinem späteren Werk *De Synodo* von einer derart bedeutenden Entscheidung nichts zu berichten,⁹¹ im Gegenteil schreibe er:

De hac materia fuse nos ipsi egimus, cum in minoribus officio Secretarii Congregationis concilii fungeremur, in Discursu, quem exaravimus in elucidationem cujusdam causae *Florentinae*, propositae die 29. Martii 1727. quique editus legitur *tom. 4. Thesauri Resolutionum*. Itaque ad ea, quae ibi diximus, hic nihil addemus...⁹²

-
- am 17.11.1734 wird – wieder in San Martino ai Monti – die aus Livorno kommende jüdische Familie TERRACINA getauft, wobei als Pate des Familienvaters Moyses (postea Antonius Gregorius RICCIAIOLI) Scipio RICCIAIOLI aus Livorno, als Patin von Sara (postea Archangela Maria RICCIAIOLI, vermutlich die Schwägerin des Familienvaters) Faustina RICCIAIOLI angeführt ist (vgl. ebd., 160-161, Nr. 840).
 - Zumindest eine auffallende Namensähnlichkeit liegt weiters bei der Taufe der Jüdin DOLCE (postea Maria Theresia ACCIAIOLI), getauft am 8.12.1728 in San Salvatore ai Monti, Patin Maria Faustina RICCIAIOLI (recte ACCIAIOLI, vgl. RUDT DE COLLENBERG, [s. Anm. 72], 230-231, Nr. 804) vor;
 - Eine analoge Ähnlichkeit bietet die Taufe des aus Tétouan stammenden Muslims Ahmeth SEI (postea Ioseph RICCI, getauft am 29.7.1728, Pate Scipio RICCIAIOLI, „Romanus“, vgl. RUDT DE COLLENBERG, W. H., *Le baptême des musulmans esclaves à Rome aux XVIIe et XVIIIe siècles. II. Le XVIIIe siècle: Mélanges de l'Ecole française de Rome – Italie et Méditerranée* 101 [1989] 519-670, hier 598, Nr. 535).

Eine Erwähnung von Scipio Antonius und Faustina Maria RICCIAIOLI zum Patenamnt würde eine Regulierung ihrer Ehesituation – in welcher Form auch immer – wenigstens wahrscheinlich machen.

91 Vgl. GUARDI, C., Votum vom 27.6.1879: CDF, *Sopra due casi matrimoniali, Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64), Rom 1879, 3-25, hier 23.

92 LAMBERTINI / BENEDIKT XIV., *De synodo* (s. Anm. 13), lib. XIII, cap. XXI. Der – zweifellos interessante – Frage, warum dann in der römischen Ausgabe desselben Werks aus dem Jahr 1767 gerade dieser Abschnitt nicht mehr aufscheint, kann im Rahmen dieses Artikels leider nicht näher nachgegangen werden.

Der Taufbucheintrag von Scipio Antonius und Faustina Maria RICCIAIOLI erfährt in späterer Zeit noch zweimal Interesse, und zwar bei Nachforschungen:

1. durch C. TARQUINI im Jahr 1870 (die Datierung auf das Jahr 1771 bei RUDT DE COLLENBERG, *Le baptême* [s. Anm. 72], 129, bzw. bei ROCCIOLO, *Ebrei* [s. Anm. 73], 76, geht wohl eher auf einen Schreibfehler im handschriftlichen Brief C. TARQUINIS an den Rettore dei Catecumeni [vgl. die Kopie des Schreibens im Archiv des Vikariats der

Der Konsultor Antonio Maria PANEBIANCO OFMConv schließlich hatte schon im Jahr 1856 darauf hingewiesen,⁹³ dass P. L. LAMBERTINI / BENEDIKT XIV. sogar ausdrücklich berichtet habe, die Florentiner Ehesache sei von der Konzilskongregation nicht entschieden worden,⁹⁴ und zwar letztlich aufgrund mangelnder Entscheidungsgründe:

sed sacra Congregatio satius duxit, a sententia ferenda se abstinere; quoniam, etiam data Pontifici potestate rescindendi prius vinculum conjugii in Infidelitate contracti, nihilominus, quod nos sacrae Congregationi insinuare non praetermisimus, merito dubitabatur, num eae adessent gravissimae causae, quae necessariae sunt, ut per Apostolicam dispensationem dirimatur⁹⁵.

Im Rahmen der späteren Diskussion wiederum geht P. Andreas STEINHUBER S.I. im Jahr 1889 davon aus, eine positive Antwort der Kongregation sei 1727 aufgrund ihrer Brisanz bloß *non explicite et publice, sed oratemus vel secreto et dispensationem quasi velando*⁹⁶ ergangen.

Stadt Rom, Akt SARMIENTO-RICCA, 1728] zurück, der mit „Collegio Romano 12 del 1771“ datiert ist);

2. im Jahr 1907 durch den Kardinal Francesco SEGNA (vgl. das Schreiben des Rettore dei Catecumeni L. SCHÜLLER an Kardinal SEGNA vom 12.12.1907 [Archiv des Vikariats der Stadt Rom, Akt SARMIENTO-RICCA, 1728]; in der Folge dann RUDT DE COLLEBERG, *Le baptême* [s. Anm. 72], 129; ebenso ROCCIOLO, *Ebrei* [s. Anm. 73], 76).

93 Vgl. PANEBIANCO, A. M., Votum vom 4.1.1856: CDF, Quesiti del Vicario Apostolico di Pondichery, *Pondicherien*. (ACDF, D.M. 1858/I-6) Rom 1856, 1-25, hier 21.

94 Das *indecisus remansit* (P. LAMBERTINI / BENEDIKT XIV., De synodo [s. Anm. 13], lib. VI, cap. IV) kommt in seiner Wirkung wohl einer Ablehnung des Ansuchens um Auflösung gleich.

95 Ebd.

In der Literatur wird die Aussage jedoch durchaus auch dahingehend interpretiert, dass LAMBERTINI / BENEDIKT XIV. schlicht „ignoravisse huius dispensationis concessionem“ (GASPARRI, *Tractatus* [s. Anm. 2], Nr. 1162, Anm. 1). Geht man von einer Entscheidung zugunsten der Auflösung aus, erschiene eine solche Unwissenheit aber – angesichts der schwerwiegenden Bedeutung des Falles und des offensichtlichen Interesses von LAMBERTINI / BENEDIKT XIV. an dieser Streitfrage – doch einigermaßen erstaunlich.

96 STEINHUBER, A., Votum vom November 1889: CDF, De Quaestione: An Romano Pontifici insit potestas solvendi matrimonia in infidelitate contracta et consummata post alterius vel utriusque coniugis conversionem. Rom 1889 (D.M. 1915-13), 3-59, hier Nr. 33.

Noch einen Schritt weiter geht GRANNIELLO, wenn er nahelegt, der Papst hätte durch schweigendes Tolerieren der Eheschließung diese legitimiert, vgl. GRANNIELLO, G. M., Votum vom Juni 1889: CDF, Sopra un caso Matrimoniale, *Clevelanden*, Rom 1889 (D.M. 1915-13), 3-35, hier Nr. 42: „con tutta la verità potè dire il Lambertini, che la S. Congregazione *satius duxit a sententia ferenda abstinere*, quantunque *dissimulasse* che fosse sciolto il primo vincolo.“

Ob und gegebenenfalls in welcher Form eine Auflösung nun also gewährt wurde, scheint sich einer letzten Klärung noch zu entziehen⁹⁷.

3. CDF, Pondicherien. (1855)

Der ungetaufte Benedikt verlässt „propter annonae deficientiam“⁹⁸ seinen Heimatort und heiratet in einem etwa 30 Leugen entfernten Dorf die ebenfalls ungetaufte Antonia. Nach gewisser Zeit verstößt Benedikt Antonia, kehrt in sein Heimatdorf zurück, empfängt die Taufe und schließt nach zwei Jahren die Ehe mit der katholischen Xanthippe – „sed nihil dixit de matrimonio in gentilitate contracto“⁹⁹, die für die Anwendung des Privilegium Paulinum notwendige Befragung Antonias wurde also nicht durchgeführt.

Schließlich empfängt auch Antonia die Taufe und will mit dem getauften Cornelius die Ehe schließen.

Im Lauf des Verfahrens werden vom Konsultor A.M. PANEBIANCO insgesamt vier Voten¹⁰⁰ erstellt. Sie betreffen in der Hauptsache die Rolle der Befragung im *Privilegium-Paulinum*-Verfahren, berühren aber auch die Frage: „Kann der Hl. Stuhl das Band einer Ehe, die im Unglauben geschlossen und vollzogen wurde, lösen, nachdem sich die Ehegatten später zum Glauben bekehrt haben?“¹⁰¹

⁹⁷ Einer eingehenderen Untersuchung bedürfte möglicherweise auch die Frage, ob die erwähnte Erlaubnis zur Eheschließung durch das römische Vikariat nicht vielleicht auch einfach auf einen offenbar nicht immer allzu strengen Umgang des dortigen Tribunals mit Scheidungsbriefen mosaischen Rechts zurückzuführen sein könnte, vgl. die – allerdings merklich später zu datierende – Antwort des Tribunals auf eine entsprechende Anfrage durch den Erzbischof von Siena, Kardinal Antonio Felice ZONDADARI (1740-1823): „Il tribunale dichiarava freddamente che la questione [dei libelli di ripudio, Anm. d. Verf.] non era di competenza della Chiesa, che a Roma non vi era alcun regolamento sulla materia e che per i cattolici la donna ebrea lasciata dal marito convertito era semplicemente libera.“ (ROCCIOLO, Ebrei [s. Anm. 73], 76-77). Weiterführende Hinweise auch bei I. FAHRNER, Geschichte der Ehescheidung im kanonischen Recht. I. Teil. Geschichte des Unauflöslichkeitsprinzips und der vollkommenen Scheidung der Ehe. Freiburg i.Br. 1903, 277, Anm. 2.

⁹⁸ PANEBIANCO, Votum vom 4.1.1856 (s. Anm. 93), 1.

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ DERS., Voten vom 4.1., 20.3. und 10.7.1856 sowie vom 30.8.1857: CDF, *Pondicherien*. (s. Anm. 93).

¹⁰¹ DERS., Votum vom 4.1.1856 (s. Anm. 98), 12: „Può la s. Sede sciorre il vincolo di un matrimonio contratto e consumato nell'infedeltà, dopo la conversione successivamente avvenuta de' coniugi alla fede?“; vgl. auch DERS., Votum vom 30.8.1857: CDF, Al voto su i quesiti del Vicario Apostolico di Pondichery, *Pondicherien*. (s. Anm. 93), Rom 1857, 1-12, hier 9: „Se il Romano Pontefice possa sciorre il matrimonio contratto e con-

In seinem vierten Votum schlägt PANEBIANCO allerdings keine Auflösung der gegenständlichen Ehe vor, sondern plädiert – aufgrund des Fehlens entsprechender Entscheidungsgründe wie auch von Präzedenzfällen – dafür, diese Rechtsfrage auch weiterhin ungelöst zu lassen¹⁰².

Tatsächlich fällt die *Consulta* vom 22.3.1858 ebensowenig eine Entscheidung über eine eventuelle päpstliche Auflösungsvollmacht wie die *Feria IV* vom 30.6.1858, die noch am selben Tag vom Papst approbiert wird; stattdessen soll der Apostolische Vikar von Pondicherry aufgefordert werden, seine Missionare zu sorgfältiger Ehevorbereitung anzuhalten¹⁰³.

4. CDF, *Natalen*. (1866)

Der Kongregation wird die folgende Anfrage präsentiert:

*Ein Mann will mit seiner Frau nach deren Ehebruch nicht mehr zusammenleben. Kann, wenn er die Taufe empfängt, sein Eheband aufgelöst werden, um eine andere Frau zu heiraten, selbst wenn seine erste Frau ebenfalls die Taufe empfangen will*¹⁰⁴?

Benedikta ist also in diesem Fall zwar noch nicht getauft, eine Bedingung für das *Privilegium Paulinum* – die Verweigerung der Taufe durch Benedikta – ist aber dennoch auch hier nicht erfüllt.

sumato nell' infedeltà, dopo che i coniugi si son convertiti alla fede, purchè dopo il battesimo non l'abbiano nuovamente consumato.“

102 Vgl. ebd., 12: „Sarei dunque di subordinato parere di lasciare la quistione di diritto ne' termini in che si trova, e ne' quali è stata fin qui lasciata dalla Santa Sede [...]. Se poi le L[oro] Eminenze R[everendissi]me ordineranno di scrivere di proposito sulla quistione in massima, non lascerò di farlo con quell'accuratezza che saprò maggiore, quantunque io creda che tal famosa controversia rimarrà, come sempre è rimasta, indecisa.“

103 Vgl. CDF, *Pondicherien*. (s. Anm. 93), Dekret der *Feria IV*, 30.6.1858 (unter Datierung auf 20.6.1858 wiedergegeben: ASS 25 [1892/93] 709 = CICFontes, Bd. 4, Nr. 947 = Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide, Bd. 1, Nr. 1162: „Vicarius Apostolicus suos missionarios hortetur, ut opportune instruantur sive Catechumeni, sive Neophyti de obligatione quam habent interpellandi coniugem in infidelitate relictum, antequam ad alia vota transeant, neque ad illa ineunda admittantur, nisi propriam libertatem prius comprobaverint.“

104 Vgl. CDF, *Natalen*. (ACDF, D.V. 1866-12), 16.7.1866, ASS 26 (1893/94) 184-187 = Collectanea S. Congregationis de Propaganda Fide, Bd. 1, Nr. 1295 = CICFontes, Bd. 4, Nr. 996, hier Nr. 8: „Unde postulatur, utrum vir legitimus qui nolit cohabitare cum uxore sua post adulterium commissum, si convertitur ad fidem, poterit dispensari a vinculo matr[imoni] sui contracto in infidelitate et nubere alteri uxori etiamsi infelix uxor adultera vellet et ipsa baptizari.“

Nachdem die *Consulta* mehrheitlich ein *dilata* angeraten hatte,¹⁰⁵ schließt sich die *Feria IV* vom 11.7.1866 der Meinung des Assessors Raffaele Monaco LA VALLETTA¹⁰⁶ an, nämlich *non esse locum dissolutioni quoad vinculum matrimonii legitime contracti in infidelitate, quando ambo coniuges baptismum susceperunt vel suscipere intendunt*,¹⁰⁷ diese Entscheidung wird am selben Tag vom Papst bestätigt¹⁰⁸ und anschließend veröffentlicht.

5. CDF, *Ton-Kin Occidentalis* und *Cocincinae Orientalis* (1877)¹⁰⁹

Der ungetaufte Antonius, „qui antea major totius pagi fuerat“,¹¹⁰ will mit seiner zweiten Frau Cornelia die Taufe empfangen. Dazu wird die Auflösung seiner Vorehe mit der damals ungetauften Benedikta erbeten, die er, „cum pessimae haec esset indolis, legitime dimisit“. In der Zwischenzeit hat Benedikta jedoch die Taufe empfangen; eine Wiederversöhnung ist ausgeschlossen¹¹¹.

Der ungetaufte Antonius will mit seiner zweiten Frau Cornelia die Taufe empfangen. Dazu wird die Auflösung seiner Vorehe mit der damals ungetauften Benedikta erbeten, die er „sterilitatis causa“¹¹² verlassen hat. In der Zwischenzeit hat Benedikta jedoch die Taufe empfangen; eine Wiederversöhnung ist ausgeschlossen¹¹³.

-
- 105 Vgl. Votum DD. Consultorum, s.d., Aktenstück Nr. 5: CDF, *Natalen*. (s. Anm. 104), Ad octavum.
- 106 Vgl. MONACO LA VALLETTA, R., Votum vom 24.5.1866: CDF, *Sopra otto quesiti di monsig. Vicario apostolico di Natal, Natalen*. (s. Anm. 104), Rom 1866, 1-15, hier 15.
- 107 CDF, *Natalen*. (s. Anm. 104), *Instructio*, 16.7.1866 (s. Anm. 104), ad 8.
- 108 Vgl. *Collectanea Supremae Sacrae Congregationis Sancti Officii ab anno 1850 ad annum 1899*. Rom 1948, Nr. 166.
- 109 Aufgrund ihrer Parallelität werden die beiden Fälle im Folgenden gemeinsam behandelt.
- 110 Antrag des Apostolischen Vikars von West-Tonkin (Vietnam), Paul-François PUGINIER MEP, 4.3.1877: CDF, *Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64).
- 111 Vgl. ebd.: „Siquidem priorem uxorem iterum ducere non potest quin a posteriori istius marito sibi infensissimo accusetur et juxta Annamitarum leges exilio carcereque perpetuo plectatur. Nec posteriorem dimittere potest, nulla e septem legitimis huiusce Regni repudii causis existente, quin certissime a fratribus illius mulieris adhuc paganis pariter ad Praefectorum tribunal trahatur et ab eis puniatur.“
- 112 Antrag des Apostolischen Vikars von Conchinchina (Vietnam), Eugène-Étienne CHARBONNIER MEP, 30.3.1877: CDF, *Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64).
- 113 Vgl. ebd.: „[Vir] certior factus de obligatione expellendi secundam et solam primam denuo admittendi nullo modo consentit. Prima vero, jam facta christiana, de hac re interrogata, negative omnino respondit: unum, inquit, solum volo, sola scilicet remanere et animae meae sic providere.“

Mit Datum vom 13.12.1877 fasst Giambattista STORTI, *Archivista* des Hl. Offiziums,¹¹⁴ die Fälle, die von der *Sacra Congregatio de Propaganda Fide* übersandt worden waren, zusammen. Sie münden in die Frage, „ob dem Heiligen Vater empfohlen werden soll, die Frage zu beantworten, ob der Papst die im Unglauben geschlossenen Ehen auflösen kann; und wenn er es kann, ob es angebracht sei, dass er es tut.“¹¹⁵

Im April 1879 legt der Konsultor Giuseppe Maria GRANNIELLO CRSP schließlich einen ausführlichen Bericht vor, der zum Ergebnis kommt, man möge entweder dem Papst die Auflösung empfehlen oder die Angelegenheit vertiefend studieren¹¹⁶.

Nach der Behandlung in der *Feria II* vom 19.5.1879 beschließt die *Feria IV* am 28.5.1879 dementsprechend, die Voten zweier Konsultoren einzuholen; weiters möge die Sache in der *Feria V* behandelt, also dem Papst präsentiert werden¹¹⁷. So wird den Konsultoren P. Camillo GUARDI MI und P. Luigi SEPIACCI OESA die Frage vorgelegt, „ob der Papst mit seiner höchsten Vollmacht das Band einer

¹¹⁴ Vgl. La Gerarchia Cattolica. Rom 1877, 564.

¹¹⁵ Vgl. Bericht vom 13.12.1877: CDF, *Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64): „se convenga consigliare al Santo Padre dissolvere la quistione [...] se [...] il Sommo Pontefice possa disciogliere i matrimoni contratti nella infedeltà, e ove ciò possa sia espediente che ciò faccia.“

¹¹⁶ Vgl. GRANNIELLO, Bericht vom 5.5.1879 (s. Anm. 64), Nr. 36: „...al caso proposto in principio potrebbe risponderci: *Supplicandum SSmo pro dispensatione a matrimonio non consummato post Baptismum*. Oppure, *Scribat aliquis o scribant duo plenius, et reassumptis omnibus ad rem facientibus ex Archiviis huius S. C. et S. C. P. F.*“ Vgl. auch ebd., Nr. 39.

Der Autor selbst zeigt sich jedoch seinem eigenen Werk gegenüber später insofern ein wenig kritisch, als es *in tutta fretta* geschrieben werden musste, sodass ein *piccolo guazzabuglio* entstanden sei, vgl. GRANNIELLO, Votum vom Juni 1889 (s. Anm. 96), Nr. 24.

¹¹⁷ Aktenvermerk in CDF, *Cocincinae Orientalis et Ton-Kin Occidentalis* (s. Anm. 64): „*Dilata et ad mentem*. La mente è che per mezzo della S. Cong[regazio]ne di Propaganda si scriva ai due Vicari Apostolici della Cocincina e del Tonchino occidentale, che la S. Sede si occupa dei casi matrimoniali da loro proposti: che intanto procurino di indurre le parti a separarsi, e se ciò si ottiene procedano pure al loro battesimo. Che se poi non potesse ottenersi la separazione non le perdano d’occhio, e se si trovassero in pericolo di vita le battezzino. Interim scribant duo Consultores Guardi et Sepiacchi quamprimum et breviter; et supplicetur Sanctitas Sua ut res tanti momenti pertractetur in Feria V.“

Der Hl. Vater approbiert dies am darauffolgenden Tag, dem 29.5.1879.

rechtmäßigen Ehe auflösen kann, die im Unglauben, nicht mehr aber nach der Taufe eines oder beider Eheleute vollzogen wurde“¹¹⁸.

C. GUARDI legt mit Datum vom 27.6.1879 ein deutlich negatives Votum vor,¹¹⁹ während L. SEPIACCI in seinem Votum vom 14.6.1879 differenziert: Zwar bestehe keine päpstliche Vollmacht zur direkten Auflösung rechtmäßiger Ehen,¹²⁰ auf Basis der Verfügungen des Apostels Paulus und deren Ausweitungen durch den Hl. Stuhl – konkret die Konstitution *Populis* GREGORS XIII. – sei aber, auch wenn der getrennte Partner inzwischen die Taufe empfangen habe, eine entsprechend weite Anwendung des *Privilegium Paulinum* möglich¹²¹.

Eine weitere Behandlung der beiden Ehesachen oder auch eine Lösung der zugrundeliegenden allgemeinen Frage nach der Vollmacht des Papstes scheint in den Akten allerdings nicht auf: Die Behandlung dieser offenen Fälle wird suspendiert,¹²² eine diesbezügliche *Feria V coram SSmo* offenbar nicht abgehalten.

118 GUARDI, C., Votum vom 27.6.1879: CDF, *Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64), Sopra due casi matrimoniali, Rom 1879, 3-25, hier 4: „se [...] possa [...] il Sommo Pontefice colla Suprema Sua Potestà sciogliere propriamente il vincolo di un matrimonio legittimo, e consumato nell'infedeltà, sebbene non più consumato dopo il battesimo di uno, o anche di ambedue i Coniugi.“

119 Vgl. ebd., 3-25.

120 Vgl. SEPIACCI, L., Parere vom 14.6.1879: CDF, *Ton-Kin Occidentalis et Cocincinae Orientalis* (s. Anm. 64), Sopra due casi di matrimoni contratti e consumati nell'Infedeltà, Rom 1879, 3-45, hier 24: „Conchiudendo [...] dirò non parermi ammissibile la sentenza, che cioè la Suprema Autorità Pontificia possa direttamente sciogliere, od annullare un matrimonio legittimo, contratto e consumato nell'infedeltà; e non costare affatto che la S. Sede abbia in qualche caso esercitato un potere di questa natura, e di questa specie.“

121 Vgl. ebd., 42: „Dal detto fin qui a me sembra potersi conchiudere, che, avuto riguardo allo spirito della legge promulgata da S. Paolo, nonchè alla pratica applicazione fattane dalla S. Sede, il privilegio paolino abbia una estensione molto maggiore di quello che ordinariamente sogliono dargli i trattatisti teologi, e canonisti, e che possa stabilirsi come massima; potersi il privilegio paolino applicare tutte le volte, che il matrimonio legittimo, contratto e consumato nell'infedeltà è impeditivo della conversione dei coniugi stessi alla fede cristiana, quantunque uno degli stessi coniugi abbia precedentemente abbracciato il Cristianesimo, purchè però vi siano gravi e giusti ragioni, per le quali la riunione del medesimo sia o assolutamente, o moralmente impossibile ad effettuarsi.“

122 Vgl. GRANNIELLO, Votum vom Juni 1889 (s. Anm. 96), Nr. 27.

Die beiden Fälle werden jedoch zehn Jahre später wieder aufgegriffen in STEINHUBER, Votum vom November 1889 (s. Anm. 96), Nr. 1 bzw. Nr. 2.

6. Die weitere Diskussion vor der CDF: Übergang zur ausdrücklichen Frage nach einer eigenständigen Vollmacht des Papstes (1889)

Dass die Frage nach der Vollmacht des Papstes zur Eheauflösung in den vorausgehenden Fällen *Ton-Kin Occidentalis* und *Cocincinae Orientalis* tatsächlich ungelöst geblieben ist, geht aus einer späteren Ehesache *Africae Meridionalis* (in der es ursprünglich um die Taufe von Polygamen geht) hervor. Dort dekretiert nämlich am 5.6.1889 die *Feria IV*: „Ad R.P. D. Adsessorem cum SS.mo ut designare dignetur Feria V qua decidatur utrum Summo Pont[ifici] potestas insit dissolvendi matrimonia inita et consummata in infidelitate.“¹²³

In der Zwischenzeit waren offenbar auch weitere ähnliche Fälle und Anfragen eingegangen: aus Nyanza,¹²⁴ aus Cleveland¹²⁵ und Madagaskar¹²⁶.

123 Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 5.6.1889: CDF, *Africae Meridionalis* (ACDF, D.M. 1888-106).

124 Vgl. STEINHUBER, Votum vom November 1889 (s. Anm. 96), Nr. 6.

Das große Interesse an der Frage zeigt schon der Auftrag an den Konsultor, P. Andrea LUPORI OFM, vom 20.11.1888: CDF, *Nyanzen*. (ACDF, D.M. 1890-63): „...etenim urget.“

Zum Stand der allgemeinen Diskussion vgl. dann ebd. das Votum dieses Konsultors (LUPORI, A., Voto sopra alcuni dubbi o casi matrimoniali, Dez. 1888, hier 6): „Ora, dopo che tanti, e così valorosamente, hanno scritto, pro e contra, che potrei far io così meschino, quali nuovi argomenti addurre per sostenere la mia opinione, che l'affermativa? E quand'anche ne avessi e fossi da ciò, sarebbe conveniente decidere la quistione, mentre fin qui non si è giudicato opportuno risolverla? Non mi sembra.“

Im Akt findet sich weiters eine eigene gedruckte Stellungnahme des Assessors (D'ANNIBALE, G., undatierte Stellungnahme, hier 1): „Or la gran quistione, se il Sommo Pontefice possa o nò, sciogliere i matrimoni contratti e consumati nell'infedeltà, dopo la conversione di uno o ambedue i coniugi, a quel modo che può sciogliere i matrimoni rati e non consumati da cristiani, pende tuttora indecisa in questa Suprema. Il Rmo Consultore non crede ancora maturo il tempo per una risoluzione.“

Der Assessor scheint dennoch merklich auf eine Lösung der Frage zu drängen: „il Rmo Consultore crede che il tempo della suluzione [*sic*, aber nur in der gedruckten Version] si avvicina; ma che ancor non sia giunto. Io oso pensare che è giunto...“ (ebd., 3). Schließlich schlägt der Assessor zu einem der Fälle vor: „Dilata, et scribat aliquis“ (ebd., 4).

Zwar hatte die *Feria II* vom 14.1.1889 möglicherweise erst schon zur Lösung der Frage tendiert (vgl. im Akt die Löschung im Ergebnisprotokoll zum ersten der beiden Fälle: „DD. Cons[ult]ores fuerunt in Voto: Suppl. SSmo ut edere dignetur sententiam suam in puncto de qua agitur.“). Letztlich wird die Grundsatzfrage aber keiner Entscheidung zugeführt (vgl. die Ergebnisprotokolle der *Feria II* vom 7. und 14.1.1889 sowie der *Feria IV* und schließlich der Audienz vom 3.4.1889).

Der Papst steht dem Anliegen einer *Feria V* grundsätzlich positiv gegenüber,¹²⁷ und es werden weitere ausführliche Voten erstellt: im Juni 1889 von G.M. GRANNIELLO¹²⁸ (anlässlich des Falles *Clevelanden*.) und im November 1889 umfassend von A. STEINHUBER SI¹²⁹. Danach scheint die theoretische Diskussion der Frage aber zu ruhen und erst 1902 bzw. 1915 wieder aufgegriffen zu werden¹³⁰.

7. CDF, *Maroquien*., 25.5.1894

Der ungetaufte Antonius entlässt seine rechtmäßige Ehefrau Benedikta aus der Ehe. Später empfängt Benedikta die Taufe.

Antonius wiederum „iunctus est turpiter“ mit der Katholikin Cornelia. Nun erbittet auch Antonius die Taufe¹³¹ und deshalb „petitur dispensatio seu dissolutio matrimonii [Antonii] cum [Cornelia] in infidelitate contracti“¹³².

Der Konsultor Gioacchino FERRINI MI verweist auf die Parallelität zur *Florentin* von 1727 und die dortigen Stellungnahmen von LAMBERTINI und URSAYA, wobei die damalige Antwort der Kongregation – aufgrund der weiterführenden Nachforschungen von TARQUINI im Jahr 1870¹³³ – inzwischen nicht mehr „enigmatisch“, sondern die betreffende Ehe unzweifelbar aufgelöst worden sei. Prinzipiell sei daher dieser Entscheidung zu folgen. Zuerst seien aber andere

125 Vgl. Sommario n. 1 und n. 2 in CDF, *Sopra un caso Matrimoniale, Clevelanden*. (s. Anm. 96), 39-43; STEINHUBER, Votum vom November 1889 (s. Anm. 96), Nr. 7.

126 Vgl. Appendice in CDF, *Sopra un caso Matrimoniale, Clevelanden*. (s. Anm. 96), 36-38; STEINHUBER, Votum vom November 1889 (s. Anm. 96), Nr. 8.

127 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audientia coram SS.mo, 19.6.1889: CDF, *Africae Meridionalis* (s. Anm. 123): „SSmus Em[inent]orum P[atrum] suffragio inhaerens Fer[iam] V. super praedicta controversia, ineunte prox[imo] mense Augusti habendam decernere dignatus est.“

Mit dem obengenannten Ergebnisprotokoll und der Notiz „Copia di questo decreto è stata messa nella posizione Cleveland che si discuterà in fer. V coram SSmo.“ endet der Akt D.M. 1888-106 im Archiv der CDF.

128 GRANNIELLO, Votum vom Juni 1889 (s. Anm. 96).

129 STEINHUBER, Votum vom November 1889 (s. Anm. 96).

130 Vgl. unten unter Nr. 4.

131 Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Mauretanien, Joseph LERCHUNDI MO, 3.2.1894: CDF, *Maroquien*. (ACDF, D.M. 1894-15): „Sed! oh rem miserandam! magna adest difficultas, ut ex dictis patet.“

132 Ebd.

133 Zur Datierung des Votums – FERRINI schreibt „1871“ – vgl. Anm. 23.

Wege zu versuchen. So votiert FERRINI dafür, Benedikta – vor Antonius' Taufe – befragen zu lassen, ob sie nicht heiraten wolle (womit eventuell eine Lösung gemäß dem *Privilegium Paulinum* auf Seiten Benediktas denkbar geworden wäre)¹³⁴.

Die *Feria II* vom 23.4. stimmt dem Konsultor zu,¹³⁵ die *Feria IV* vom 23.5. entscheidet dann: „Suppl[icandum] SSmo pro gratia dispensationis“,¹³⁶ und am 25.5.1894 *SSmus benigne annuit pro gratia iuxta Emorum etc*¹³⁷.

Wiederholt wird dieser (Einzel-)Fall später als Gewährung einer Auflösung durch Papst LEO XIII. zitiert¹³⁸.

8. CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (1897)

Erstaunlicherweise ergeht kurz nach dem eben behandelten Fall wieder eine negative Antwort, die die Grundsatzfrage neuerlich ungeklärt erscheinen lässt:

Die beiden Eheleute Benedikt und Antonia beginnen das Katechumenat.

Antonia erkrankt jedoch an Epilepsie und wird von Benedikt verlassen. Nach ihrer Taufe heiratet Antonia, wieder gesundet, Cornelius.

*Benedikt empfängt ebenfalls die Taufe und wäre bereit, zu seiner Frau zurückzukehren, aber Antonia weigert sich, das Eheleben mit Benedikt wieder aufzunehmen*¹³⁹.

Es wird um Auflösung der Ehe ersucht.

Der Konsultor, P. Luigi AVELLA M.C., der um ein dringendes Votum gebeten wird,¹⁴⁰ verweist auf die (negative) Antwort im Fall *Pondicherien*. (1855)¹⁴¹.

¹³⁴ Vgl. FERRINI, G., undatiertes Votum: CDF, *Maroquien*. (s. Anm. 131). Ergänzend schlägt der Konsultor noch vor: „Che se [Benedicta] si ricussasse di passare a seconde nozze, [il Prefetto Apostolico] riferisca e sappia dire se sia intenzione di [Benedicta] farsi religiosa, o rimanere nello stato, in cui si trova.“

¹³⁵ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 23.4.1894: CDF, *Maroquien*. (s. Anm. 131); der Zusatz „Suppl. Ss.mo pro gratia dispensationis“ ist im Protokoll gestrichen.

¹³⁶ Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 23.5.1894: CDF, *Maroquien*. (s. Anm. 131).

¹³⁷ Ergebnisprotokoll der Audienz vom 25.5.1894: CDF, *Maroquien*. (s. Anm. 131).

¹³⁸ Vgl. VAN ROSSUM, Votum vom 24.7.1907 (s. Anm. 29), Nr. 74 (mit Bezugnahme auf die *Florentin*. von 1727, vgl. ebd., Nr. 70-73); GASPARRI, *Tractatus* (s. Anm. 2), Nr. 1163; weiters auch NAVARRETE, *De termino* (s. Anm. 2), 345.

¹³⁹ Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Süd-Nyanza, Antonin GUILLERMAIN M.Afr.: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (ACDF, D.M. 1897-31): „[E]lle a déclaré consentir a tomber en enfer plutôt que de devenir de nouveau la femme de [Benedikt]“.

Die *Feria II* vom 11.1.1897 stimmt dem Konsultor zu,¹⁴² während die *Feria IV* vom 27.1.1897 ergänzt: „et rogetur SSmus ut feriam V.^m habere dignetur circa potestatem Romani Pontificis solvendi matrimonia in infidelitate contracta et consummata.“¹⁴³ Der Hl. Vater stimmt dem am 29.1.1897 zu,¹⁴⁴ weitere Schritte sind dem Akt allerdings nicht zu entnehmen.

IV. DIE EHEAUFLÖSUNG IN FAVOREM FIDEI MIT DIREKTER BERUFUNG AUF PÄPSTLICHE VOLLMACHT

Im Jahr 1902 wird die Frage nach der Vollmacht des Papstes neuerlich aufgegriffen; von Luigi AVELLA OFMConv, Vincentius FERNÁNDEZ OSA, Pio A LANGONIO OFMCap, Dionysius STEYAERT OCD und Willem Marinus VAN ROSSUM CSsR sind handschriftliche Voten erhalten¹⁴⁵. Ein definitives Ergebnis der Diskussion scheint aber nicht nachweisbar zu sein, während sich etwa gleichzeitig die Entscheidungspraxis der CDF eher auf den Weg der Ausweitung des *Privilegium Paulinum* konzentriert¹⁴⁶.

140 Vgl. den Auftrag vom 23.11.1896 durch den Assessor, Casimiro GENNARI: „Rogetur Rmus P. Avella pro voto quam citissime exarando.“ (CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* [s. Anm. 139]).

Ursprünglich hätte mit dem Votum der Konsultor P. Sebastiano MARTINELLI O.E.S.A. beauftragt werden sollen (vgl. Ergebnisprotokoll des Congressus Particularis vom 4.7.1896: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* [s. Anm. 139]); dieser stand jedoch letztendlich der Kongregation – wohl durch seine am 18.8.1896 erfolgte Ernennung zum Apostolischen Delegaten bei den Vereinigten Staaten von Amerika (vgl. AfkKR 78 [1898] 343-344) – nicht zur Verfügung.

141 Vgl. AVELLA, L., Parere sopra due dubbi del Vic. Apostolico del Nyanza Settentrionale, Dez. 1896: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (s. Anm. 139), 4-5, hier 4: „Resterebbe la dispensa Pontificia che sciogliesse un tal voncolo. Ma finora in nessun caso simile con simili circostanze verun [*sic* in der gedruckten Version; hs.: nessun] Pontfice ha dispensato...“

142 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 11.1.1897: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (s. Anm. 139).

143 Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 27.1.1897: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (s. Anm. 139).

144 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 29.1.1897: CDF, *Nyanzen. Septentrionalis* (s. Anm. 139): „SSmus resolutiones Emorum PP. in omnibus adprobavit.“

145 Vgl. Voten von D. STEYAERT, 30.6.1902, von L. AVELLA, 20.5.1902, von V. FERNÁNDEZ, 17.11.1903, von P. A LANGONIO, 2.7.1902, sowie von W.M. VAN ROSSUM, 30.4.1902, alle enthalten in ACDF, D.M. 1915-13.

146 Vgl. oben die Fälle unter Nr. 2.

Im Jahr 1915 wird die allgemeine Frage nach der Vollmacht des Papstes sodann neuerlich aufgegriffen: Papst BENEDIKT XV. fragt beim Assessor der CDF nach dem *status quaestionis* und zeigt sich gewillt, die Frage einer Entscheidung zuzuführen. Dem Papst werden die verschiedenen Voten, die in der Angelegenheit schon erstellt wurden, übermittelt. In der Audienz vom 1.7.1915 entscheidet der Papst jedoch bezüglich einer eventuellen *Feria V* zum Thema: *Dilata*¹⁴⁷.

Bald jedoch stellt sich die Frage anhand einiger konkreter Fälle von neuem.

1. CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 212/1918, 3.8.1920

Antonius lässt sich taufen und will wieder heiraten. Antonius' erste Frau, Benedikta, ist jedoch bereits getauft.

Am 12.7.1918 wird der Fall der Kongregation präsentiert und dem *Officiale* Francesco PIAZZA¹⁴⁸ zugewiesen; am 27.5.1920 scheint ein weiterer Eingang zu diesem Fall im Register auf, der ebenfalls an Hochw. PIAZZA geht¹⁴⁹. Eine positive Entscheidung der *Feria III, loco IV*, ergeht am 3.8.1920, die Akten dieses Präzedenzfalles sind im Archiv aber bedauerlicherweise nicht erhalten¹⁵⁰.

2. CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1921, 21.4.1921

Der ungetaufte Antonius heiratet die ebenfalls ungetaufte Benedikta. Nach der späteren Trennung wollen Antonius und seine zweite Frau Xanthippe die Taufe empfangen.

¹⁴⁷ Vgl. CDF, undatierte Notiz, Prot. N. 698/1915 (ACDF, D.M. 1915-13): „Il S. Padre Benedetto XV aveva domandato a Mons. Assessore a che punto si trovassero gli studi sulla nota questione: se il Sommo Pontefice possa sciogliere il matrimonio contratto e consumato nell'infedeltà, mostrando al tempo stesso il desiderio di volerla una buona volta definire. A tal scopo gli furono mandati, perché ne prendesse visione, i principali Voti scritti in proposito dai Consultori del Sant'Offizio. Ma nell'Udienza del 1 luglio 1915, la Stessa Santità Sua disse a Mons. Assessore, che, avendo appreso dall'Emo Cardinal Segretario della Suprema che i Cardinali Inquisitori erano di parere che non fosse questo il tempo proprio per risolvere una questione così delicata, perciò ordinò che la feria V fosse *dilata* e restituì le carte.“

¹⁴⁸ Vgl. Annuario Pontificio per l'anno 1918. Rom 1918, 359.

¹⁴⁹ ACDF, Register für die Jahre 1915-1919, Eintrag unter Prot. N. 212/1918.

¹⁵⁰ Vgl. bereits CDF, *Collectanea Supremae Sacrae Congregationis Sancti Officii* ab anno 1920 ad annum 1939. Rom 1945, Nr. 43: „Positio' vero primae decisionis similis (diei 3-VIII-1920) in Archivio S[ancti] O[fficii] desideratur...“ Der Fall wird als Präzedenzfall erwähnt in SILVESTRELLI, *Scioglimento* (s. Anm. 2), Nr. 18.

Kurzfristig kehrt Benedikta zu Antonius zurück, der taufwillige Antonius entlässt seine zweite Frau Xanthippe. Bald darauf jedoch verlässt ihn Benedikta wieder, um mit dem getauften Yves zusammenzuleben.

Der nun alleinstehende Antonius empfängt am 15.8.1917 die Taufe, und seine Ehe mit Benedikta wird ins Taufbuch eingetragen.

Im Oktober 1918 wird an einem anderen Ort auch Benedikta getauft und heiratet Yves; zu diesem Zweck verschweigt Benedikta ihre Vorehe mit Antonius.

Als nun im Februar 1920 auch Antonius wieder heiraten will – und zwar die getaufte Cornelia – und die dafür notwendigen Nachforschungen durchgeführt werden, kommt die inzwischen erfolgte Taufe (und versuchte Eheschließung) seiner ersten Frau Benedikta ans Licht.

In seinem Votum nimmt der Konsultor Wilhelm ARENDT SJ, dem der Fall anvertraut wird,¹⁵¹ Bezug darauf, dass Papst BENEDIKT XV. bereits von der Vollmacht zur Eheauflösung Gebrauch gemacht habe (und zwar im vorstehend behandelten, aus dem selben Apostolischen Vikariat stammenden Fall) und daher an dieser Möglichkeit somit nicht mehr zu zweifeln sei¹⁵².

Die Mehrheit der Konsultoren (*Feria III, loco II*) schließt sich dem Votum des Relators P. ARENDT an¹⁵³. Nachdem auch die *Feria IV* vom 20.4.1921 zugestimmt hat (und dies mit einer Mahnung zur rechten Anwendung der vorehe-

151 Vgl. PEROSI, C., Aktennotiz vom 20.10.1920: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920 (ACDF, D.M. 1921-2): „P. Arendt pro voto“.

152 Vgl. ARENDT, W., Votum vom 7.11.2.1920: CDF, *Matrimonio nell'infedeltà, non consumato dopo il battesimo di ambedue i coniugi, Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920 (s. Anm. 151), Rom 1920, 1-5, hier Nr. 7: „Finalmente dopo che la Santità di Nostro Signore Benedetto XV si è degnata mettere in opera questo suo potere divino-ministeriale in riguardo dei neofiti il cui matrimonio non fosse stato consumato che nell'infedeltà, non ho più alcuna ragione di trattare ulteriormente la questione del dubbio che alcuni pochi vollero muovere intorno a questo potere, e mi basta rimettermi a quanto brevissimamente ebbi l'onore di presentare in iscritto alle Eminenze Vostre insieme alla relazione dell'Eccmo Monsignor Assessore nella Congregazione Segreta del 3 Agosto di quest'anno...“, und folglich ebd., Nr. 10: „Ad R.P.D. Assessorem cum SSmo, cum voto favorabili.“

In diesem Sinne auch die entsprechende Nota zum Fall Prot. N. 414/1920: CDF, *Collectanea Supremae Sacrae Congregationis Sancti Officii ab anno 1920 ad annum 1939* (s. Anm. 150), Nr. 43: „Heac decisio qua matrimonium quoddam, non vi Privilegii Paulini sed summa auctoritate Romani Pontificis seu, ut etiam aiunt, vi „charismatis Petri“ solutum est, in decursu temporum secunda esse videtur.“

153 Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria III, loco II*, vom 8.3.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920 (s. Anm. 151): „Ceteri duodecim: In voto Rmi Relatoris“, bei zwei Gegenstimmen und zwei Zustimmungen „demptis verbis ‚cum voto favorabili““.

lichen Dispensen verbindet),¹⁵⁴ wird die Auflösung der Ehe am 21.4.1921 vom Papst approbiert¹⁵⁵.

3. CDF, *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921, 25.5.1921

Der ungetaufte Antonius schließt mit der ungetauften Benedikta die Ehe. Beide trennen sich bald darauf; Antonius heiratet Cornelia, seine Frau Benedikta heiratet Xaver.

Nun wollen alle die Taufe empfangen, sofern sie ihre jeweiligen Beziehungen regulieren und weiterführen können.

Wiederum wird der Fall dem Konsultor W. ARENDT SJ übergeben,¹⁵⁶ der sich dafür ausspricht, dass *ad tramitem Constitutionis S. Pii V, "Romani Pontifices", 2 Augusti 1571, ex plenitudine Apostolicae Potestatis dispensentur ipsi a ligamine coniugii in infidelitate contracti*;¹⁵⁷ er bezieht sich also sowohl auf eine der einschlägigen Konstitutionen *als auch* auf die päpstliche Vollmacht.

In der *Feria II* vom 9.5.1921 ist die Frage nach der päpstlichen Vollmacht aber offenbar immer noch nicht ganz unumstritten: Vier weitere Konsultoren schließen sich dem Votum von P. ARENDT vollinhaltlich an, zehn sprechen sich dagegen für eine Streichung der Worte „*ex plenitudine Apostolicae Potestatis dispensentur ipsi a ligamine coniugii in infidelitate contracti*“ aus¹⁵⁸. Die *Feria IV* vom 25.5.1921 schließt sich dieser Mehrheitsmeinung, also der abgeschwächten Formulierung, an,¹⁵⁹ was BENEDIKT XV. am selben Tag approbiert¹⁶⁰.

¹⁵⁴ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 20.4.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920 (s. Anm. 151): „Attentis peculiarissimis circumstantiis in casu concurrentibus, supplicandum SSmo [pro gratia iuxta preces] etc., ut in voto DD. Consultorum, cum addito ut moneatur Missionarius quod dispensatio concedi debuisset cum concedi poterat.“

¹⁵⁵ Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 21.4.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920 (s. Anm. 151): „SSmus benigne annuit pro gratia iuxta Emorum PP. suffragium.“

¹⁵⁶ Vgl. Aktennotiz vom 19.2.1921: CDF, *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921 (ACDF, D.M. 1921-1): „scribat breviter Rmus P. Arendt, Consultor.“

¹⁵⁷ ARENDT, W., Votum vom 25.2.1921: CDF, Come convalidare in favore della fede nuove unioni di pagani divorziati, *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921 (s. Anm. 156), Rom 1921, 1-7 hier Nr. 17.

¹⁵⁸ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 9.5.1921: CDF, *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921 (s. Anm. 156); Minderheitenmeinungen bleiben die Vorschläge, zuerst ein Paar zu taufen und zu verheiraten und erst danach das zweite Paar (zwei Kommissare) oder aber die Ehe aufgrund ihrer geringen Dauer als ungültig zu betrachten (ein Kommissar).

¹⁵⁹ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 25.5.1921: CDF, *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921 (s. Anm. 156).

4. CDF, *Uellen. occidentalis*, Prot. N. 215/1919, 1.12.1921

Der ungetaufte Antonius und die ungetaufte Benedikta besuchen, miteinander verheiratet, den Katechismusunterricht; aber „exortis jurgiis ac rixis“¹⁶¹ verlässt Benedikta ihren Mann Antonius.

Im Januar 1914 empfängt Antonius alleine die Taufe, drei Monate später wird auch Benedikta getauft.

Benedikta, inzwischen mit Xaver liiert, weigert sich, das eheliche Zusammenleben mit Antonius wieder aufzunehmen, und dieser – „ad obediendum paratus, aliunde tamen ipsi difficile sit vitam coelibem ducere“¹⁶² – sucht um Auflösung der Ehe an¹⁶³.

Der Akt (der als spätere Aktennotiz auch einen ausdrücklichen Verweis auf die Ehesachen *Trichinopolitan.*, Prot. N. 38/1921, und *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 414/1920, enthält) wird P. ARENDT zur Erstellung eines Votums übergeben¹⁶⁴.

Für den Konsultor bestehen keine Zweifel an der Vollmacht des Papstes zur Auflösung der Ehe; auch eine entsprechende Begründung scheint gegeben,¹⁶⁵ wobei P. ARENDT eigens darauf hinweist, dass der Gnadenerweis von jenem der beiden Partner erbeten wird, der ein der kirchlichen Weisung gehorsames Leben

¹⁶⁰ Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 25.5.1921: CDF, *Trichinopolitan*, Prot. N. 38/1921 (s. Anm. 156): „SSmus resolutionem maioris numeri Emorum [...] approbavit.“

¹⁶¹ Antrag des Apostolischen Präfekten von West-Uelle, Leone DÉRICKX OPraem s.d.: CDF, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (ACDF, D.M. 1921-8).

¹⁶² Ebd.

¹⁶³ Vgl. ebd.

¹⁶⁴ Vgl. Aktennotiz, s.d., CDF, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (s. Anm. 161): „Peractis reassumptionibus R.P. Arendt pro voto.“

¹⁶⁵ Vgl. ARENDT, W., Votum vom 31.8.1921: CDF, Matrimonio legittimo e consumato nell'infedeltà, ratificato dal battesimo di ambi i coniugi, dapprima separati e mai riuniti dopo il battesimo, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (s. Anm. 161), Rom 1921, 1-5, hier Nr. 3: „In verità le espressissime decisioni prese dal supremo arbitrio del Sommo Pontefice, non una ma ripetute volte in questo ultimo intervallo di tempo, ci dimostrano già radicalmente riformata in proposito l'antica prassi di questo Supremo Tribunale. Non si è più voluto nè rifiutare una dispensa che si era provata già *ab antiquo* rientrare nell'ambito della pienezza dei poteri conferiti a Pietro, nè dissimulare la reale concessione sotto l'ambiguità di formole che sembrassero ridurla ritrosamente ad un caso del privilegio Paolino. Non vi è dunque più da esitare: la pienezza del potere ministeriale del Vicario di Cristo scioglie anche il vincolo di un matrimonio legittimamente consumato nell'infedeltà, purchè non lo sia stato dopo il battesimo dell'uno e dell'altro coniuge.“

führt¹⁶⁶. Daher schlägt er zwei mögliche Formulierungen für die Entscheidung vor: „a SSmo postuletur ut viro [Antonio] dari possit documentum libertatis ad novum contrahendum matrimonium“, oder aber „a SSmo postuletur gratia solutionis matrimonii rati a viro [Antonio] cum muliere [Benedicta] in infidelitate contracti nec post utriusque baptismum consummati.“¹⁶⁷

In der *Feria II* vom 21.11.1921 spricht sich die Mehrheit der Kommissare für den ersten (also den vorsichtiger formulierten) Vorschlag des Relators aus, eine ebenfalls nicht geringe Minderheit für die zweite, ausdrücklich von *dissolutio* sprechende Formulierung¹⁶⁸. Die *Feria IV* vom 30.11.1921 folgt der Mehrheitsmeinung und schließt dem eine Mahnung zu mehr Gründlichkeit in der Vorbereitung der Katechumenen an,¹⁶⁹ und am 1.12.1921 gewährt der Papst die erbetene Gnade¹⁷⁰.

5. CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921, 7.12.1921

*Der ungetaufte Antonius und die ungetaufte Benedikta trennen sich aufgrund der Untreue der Frau. Da beide bereits an den Taufkatechesen teilnehmen, kehrt Benedikta zu Antonius zurück, um im März 1919 die Taufe zu empfangen und ihren Mann Antonius kurz darauf neuerlich zu verlassen*¹⁷¹.

¹⁶⁶ Vgl. ebd., Nr. 6: „Si aggiunga che la grazia non è accordata alla donna pertinace nella sua insubordinazione e probabilissimamente già concubina adultera; ma all'uomo il quale umilmente si soggetta alla Chiesa, e mentre non si potrebbe costringere in coscienza a riunirsi alla moglie infedele, non può d'altra parte essere lasciato nella necessità di fare vita celibe. Non occorre che mi spieghi di più in proposito: sarebbe durissimo ad un vecchio cristiano: ad un negro neofito l'è chiederli un impossibile...“

¹⁶⁷ Ebd., Nr. 8.

¹⁶⁸ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 21.11.1921: CDF, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (s. Anm. 161).

¹⁶⁹ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 30.11.1921: CDF, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (s. Anm. 161): „Emi ac Rmi Dni decre[erunt]: In voto Novem e Dnis Consultoribus et ad mentem: La mente è di ammonire il Prefetto Apostolico perchè a sua volta ammonisca i suoi Missionari ad esser più diligenti a regolare fin da principio le relazioni matrimoniali dei catecumeni.“

¹⁷⁰ Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 1.12.1921: CDF, *Uellen. Occidentalis*, Prot. N. 215/1919 (s. Anm. 161): „SSmus Emorum PP. resolutionem approbavit et benigne annuit pro gratia iuxta preces.“

¹⁷¹ Vgl. Antrag des Apostolischen Vikars von Léopoldville, François Camille VAN RONSLÉ CICM, 9.5.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (ACDF, D.M. 1921-7): „Elle déclara plus tard: „J'y suis retournée mais avec l'intention ferme de m'en séparer définitivement après que j'aurais reçu le Baptême, la Confirmation et la 1^e Communion.““

*Im April 1920 nimmt die Benedikta noch an der Taufe von Antonius teil, ist aber nicht bereit, das Zusammenleben wieder aufzunehmen*¹⁷².

P. Joseph Maria DREHMANNs CSsR, dem der Fall als Konsultor anvertraut wird,¹⁷³ behandelt in seinem Votum zwei Fragen: nach der *Notwendigkeit*, die Höchste Vollmacht des Papstes anzuwenden, und nach der *Angemessenheit* dieses Lösungsweges¹⁷⁴. Dass eine Vollmacht zur Auflösung nichtsakramentaler Ehen überhaupt besteht, scheint ihm offenbar nicht mehr fraglich,¹⁷⁵ und er votiert: „supplicandum SSmo pro gratia solutionis vinculi matrimonii in infidelitate contracti.“¹⁷⁶

In der *Feria II* vom 28.11.1921 schließen sich die Konsultoren mehrheitlich dem Vorschlag des Relators P. DREHMANNs an,¹⁷⁷ die *Feria IV* vom 7.12.1921 stimmt ebenso zu,¹⁷⁸ und der Papst approbiert dies noch am selben Tag¹⁷⁹.

¹⁷² Vgl. ebd.

¹⁷³ Vgl. Aktennotiz vom 23.7.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (s. Anm. 171): „Scribat Rev. P. Drehmanns.“ Vorausgegangen war dem auf dem selben Aktenstück die Notiz, dass „[p]er un caso identico, proposto pure dallo stesso Vicario Apostolico Oratore, la S. Congregazione nella feria IV del 20 Aprile del corrente anno ha deciso: „Attentis peculiarissimis circumstantiis in casu concurrentibus, supplicandum SSmo etc.““

¹⁷⁴ Vgl. DREHMANNs, J.M., Votum vom 5.11.1921: CDF, *Caso Matrimoniale, Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (s. Anm. 171), Rom 1921, 1-8, hier Nr. 2: „Qui si presentano due questioni: 1.^a se sia assolutamente necessario usare del Supremo Potere del Sommo Pontefice per risolvere questo caso. E se *affirmative* 2.a se sia opportuno di proporre al Santo Padre di usarne nel caso presente.“

¹⁷⁵ Vgl. ebd., Nr. 3: „Vogliamo anzitutto supporre che il Sommo Pontefice abbia la potestà di sciogliere il matrimonio consumato nell’infedeltà, inconsumato dopo il battesimo. Benchè l’opinione contraria, specialmente per l’autorità che la teneva e per il fatto che finora non se n’era fatto uso espressamente, non mancava di qualche possibilità, la sentenza affermativa già da S. Alfonso fu chiamata *probabilior*, e, dopo i fatti notissimi alle Eminenze Vostre è diventata probabilissima, anzi certa, perchè gli argomenti più forti della parte avversaria sono caduti...“

¹⁷⁶ Ebd., Nr. 11.

¹⁷⁷ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria II* vom 28.11.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (s. Anm. 171): „Attentis particularibus adiunctis, supplicandum SSmo pro gratia qua Vicarius Ap[osto]licus [...] documentum libertatis ex facultate apostolica viro oratori remoto scandalo concedere valeat.“

¹⁷⁸ Vgl. Ergebnisprotokoll der *Feria IV* vom 7.12.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (s. Anm. 171).

¹⁷⁹ Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 7.12.1921: CDF, *Leopoldopolitan.*, Prot. N. 226/1921 (Anm. 171): „SSmus resolutionem Emorum PP. approbavit.“

ERGEBNIS

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich nach den Diskussionen insbesondere des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts die Gewissheit über die Vollmacht des Papstes zur Auflösung nichtsakramentaler Ehen von Neugebauten bis zum Jahr 1921 gefestigt hat, ab dem nämlich entsprechende Anfragen merklich häufiger werden¹⁸⁰.

Von seiner Entwicklung während des untersuchten Zeitraums her liegt die Wurzel des *Privilegium Petrinum* in einer zweifachen Stoßrichtung zur Ausweitung des *Privilegium Paulinum*: einerseits in einer flexiblen Handhabung der Dispens von der Befragung der aufgerufenen Partei (*interpellationes*), die schließlich zu Konstellationen führte, in denen auch andere Voraussetzungen für das *Privilegium Paulinum* nicht mehr gegeben waren; andererseits in der Bitte um Auflösung in Fällen, in denen die erstgetaufte Partei keine Zweitehe anstrebte (und daher die Ehe nicht aufgrund des *Privilegium Paulinum* aufgelöst ist) und der zweitgetaufte Partner deshalb von seiner Seite aktiv um diese Auflösung ansucht.

Eine Grenze der Anwendung der päpstlichen Vollmacht bleibt dabei jedoch – zumindest im untersuchten Zeitraum – die Notwendigkeit der Bekehrung: Verbleibt der Partner, auf dessen Seite die Vorehe besteht, in *infidelitate*, so ergeht eine negative Entscheidung, z.B. in den Fällen *Lausannen. et Geneven.*, Prot. N. 576/1919,¹⁸¹ und *Osaken.*, Prot. N. 4/1922¹⁸².

180 Vgl. SILVESTRELLI, Scioglimento (s. Anm. 2), Nr. 18. Nach McCORMACK, A.R.A., A Commentary on the Norms for Favor of the Faith Cases: The Jurist 65 (2005) 268-337, hier 274, Anm. 25, betrug die Zahl der in den Folgejahren gewährten Gnadenakte vier (1921), vier (1922), neun (1923) bzw. sieben (1924).

181 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 9.12.1920: CDF, *Lausannen. et Geneven.*, Prot. N. 576/1919 (ACDF, D.M. 1920-16): „In voto Relatoris pure et simpliciter hoc modo: Oratorem non posse uxorem ducere Titiam, nisi forte demonstrari possit matrimonium de quo agitur, nullum fuisse ob defectum consensus vel ob aliud impedimentum iuris naturalis vel divini.“

Der Relator, P. Joachim Marie DOURCHE OSM, hatte sein Votum unter anderem damit begründet, dass „Titia nostra adhuc infidelis est; praeterea, ipsa est quae proprio Marte, absque ulla culpa viri, imo contra strictum naturae officium viro adhaerendi et inseruiendi, eum dereliquit“ (DOURCHE, J. M., Votum vom 29.10.1920: CDF, *Lausannen. et Geneven.*, Prot. N. 576/1919, Rom 1920, 1-4, hier 2).

182 Vgl. Ergebnisprotokoll der Audienz vom 6.7.1922: CDF, *Osaken.*, Prot. N. 4/1922 (ACDF, D.M. 1922-14), deren Entscheidung der *Feria II* vom 26.6.1922 folgt: „Matrimonium [...] non esse permittendum, nisi forte demonstrari possit prius viri matrimonium nullum fuisse ob defectum consensus (praesertim ob amentiam mulieris) vel ob aliud impedimentum iuris naturalis aut divini. Et si baptizatus fuerit vir, iterum recurratur.“

Wie schließlich GASPARRI berichtet, wird eine Ehe auch dann nicht durch den Hl. Stuhl aufgelöst, wenn regulär das *Privilegium Paulinum* angewendet werden kann¹⁸³ oder wenn die nichtsakramentale Ehe mit (damals noch dem Hl. Stuhl vorbehaltener, vgl. c. 247 § 3 CIC/1917) Dispens von der *disparitas cultus* geschlossen wurde¹⁸⁴.

* * *

ABSTRACTS

Dt.: Zur historischen Entwicklung der Eheauflösung zugunsten des Glaubens durch päpstliche Vollmacht (*Privilegium Petrinum*) werden einige „Fundstücke“, insbesondere des späteren 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts aus dem Archiv der Kongregation für die Glaubenslehre, betrachtet. Einzelne Ehesachen dieses Zeitraums lassen auf eine zweifache Entwicklung schließen, die von den begrenzten Möglichkeiten des *Privilegium Paulinum* schließlich zur Auflösung in *favorem fidei* durch päpstliche Einzelfallentscheidung führte: einerseits eine flexible Handhabung der Dispens von der für die Anwendung des *Privilegium Paulinum* notwendigen Befragung der aufgerufenen Partei, andererseits die Gewährung der Auflösung in einzelnen Ehesachen von ursprünglich Nichtgetauften,

Der Relator, P. Léonard LEHU OP, hatte noch strikter zusammengefasst: „In casu, praecedens matrimonium in infidelitate contractum inter duos infideles in infidelitate permanentes solvi non posse. Si baptizatus fuerit vir, iterum recurratur.“ (L. LEHU, undatiertes Votum: CDF, *Osaken.*, Prot. N. 4/1922, Rom 1922, 1-3, hier Nr. 6).

183 Vgl. GASPARRI, Tractatus (s. Anm. 2), Nr. 1169, 3^o, a) mit Verweis auf den Grundsatz „non est recurrendum ad medium extraordinarium, cum praesto sit ordinarium...“

184 Vgl. ebd., b), wobei dies eine „praxis usque adhuc servata a S.C.S. Officii“ sei, die jedoch „minime probat Sanctam Sedem ipsa potestate matrimonium dissolvendi re“ (ebd., Nr. 1170).

Die spätere Entwicklung in diesem Bereich führt schließlich auch zu einer schrittweisen Ausdehnung der Anwendung dieser päpstlichen Vollmacht (dargestellt z.B. in GARCÍA BARRIUSO, *Disolución* [s. Anm. 3], hier bes. Nrn. 17-25).

Papst PIUS XII. (Ansprache, 3.10.1941: AAS 33 [1941] 421-426, hier 424-425) bestätigt diese päpstliche Vollmacht schließlich indirekt in ihrer weitesten Ausdehnung: „È superfluo avanti a un Collegio giuridico qual è il vostro, ma non disdice al Nostro discorso il ripetere che il matrimonio rato e consumato è per diritto divino indissolubile, in quanto che non può essere sciolto da nessuna potestà umana (can. 1118); mentre gli altri matrimoni, sebbene intrinsecamente siano indissolubili, non hanno però una indissolubilità estrinseca assoluta, ma, dati certi necessari presupposti, possono (si tratta, come è noto, di casi relativamente ben rari) essere sciolti, oltre che in forza del privilegio Paolino, dal Romano Pontefice in virtù della sua potestà ministeriale.“

in denen in der Folge nicht die erstgetaufte Partei, sondern der zweitgetaufte Partner eine kanonische Zweitehe anstrebte.

Ital.: L'articolo presenta dei „reperti“, risalenti soprattutto alla seconda metà del XIX nonché agli inizi del XX secolo, archiviati presso la Congregazione per la Dottrina della Fede, riguardanti lo scioglimento del vincolo matrimoniale per autorità pontificia (Privilegio Petrinum). Alcuni casi matrimoniali di tale periodo permettono di presumere uno sviluppo duplice, che condusse dall'applicazione limitata del Privilegio Paolino a decisioni per autorità pontificia in singoli casi: da una parte, appare una certa flessibilità nei riguardi della dispensa dalle interpellazioni, prescritte per l'applicazione del Privilegio Paolino; dall'altra parte, la grazia è concessa, nei casi di due parti originariamente non battezzate, non solo se lo scioglimento è chiesto dalla parte che è stata battezzata prima, ma anche su domanda dell'altra parte, battezzata solo successivamente.